

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Lindow, Kurt, Ltr. RSHA/Amt IV A 1	583	I	
katalogisiert Seite: 1-48, 9-11, 17-19			
Sachkatalog:		Personen:	
KPD III - Verfolgung Nachkriegsprozesse B I -1 Parteien I - 2a Sipo u. SD II- Amt IV (A) Kgf. III - Aussonderung Sipo u. SD III - Berichte Kgf. IV - Russen Euthanasie III - Kgf.		Lindow, Kurt. SS-Stubaf. Königshaus, Franz. SS-Hatuf. Panzinger, Friedrich. SS-Oberf. Knobloch, Dr. KrimKomm. Graevenitz, V. GenMaj. Gurtmann, Richard A. Obstlt. Müller, Heinrich. SS-Gruf.	
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:		Personen:	
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:		Personen:	
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:		Personen:	
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:		Personen:	

29

gegenwärtig:

Landgerichtsrat Zoebe
 Untersuchungsrichter,
 Justizangestellter Pfeiffer
 Praktikumsbeamter der
 Geschäftsstelle.

Institut f. Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV
 1693/55

Adf v. Hler

In der Voruntersuchungssache gegen L i n d o w erscheint
 vorgeführt der Angeschuldigte und wurde wie folgt vernommen:

1) Z. P.: Ich heiße Kurt Lindow, und bin am 16. 2. 1903
 in Berlin als einziges Kind der Eheleute
 Kartographenoberinspektor Julius Lindow und Ida geb. Esche
 geboren. Mein Vater ist tot, meine ~~Mutter~~ ^{Mutter} wohnt in Berlin-
 Tempelhof, Oberlandgarten 2. Meine Eltern waren evangelisch,
 ich selbst bin, um Nachteile zu vermeiden, 1940 aus der
 Kirche ausgetreten, habe aber meine jüngste Tochter danach
 noch taufen lassen und bemühe mich auch, der Kirche wieder
 beizutreten.

Im Jahre 1921 legte ich das Abitur auf der Kirchnerober-
 realschule in Berlin ab und studierte danach 3 Semester
 Handels- und Rechtswissenschaft auf der Handelshochschule
 und Universität Berlin. Wegen der Inflation hörte ich mit
 dem Studium auf und war bis 1928 kaufm. Angestellter in
 verschiedenen Firmen, die Firmen Öl- und Fetthandel und
 Gebr. Borchert war jüdisch. Bei Borchert habe ich auch meine
 spätere Frau kennengelernt. Ein angeheirateter Onkel meiner
 Frau, der gleichzeitig Patenonkel meiner ältesten Tochter ist
 war ebenfalls jüdisch und hieß Dr. Fritz Katz, Schneide-
 mahl. Er ist zu Kriegsbeginn gestorben.

Am 1. April 1928 trat ich als Kriminalkommissar ~~am~~ ^{am} ~~W~~ ^{er}ter bei
 der Kripo Berlin ein, weil mich Kriminalistik schon auf der
 Universität interessiert hatte. 1929 wurde ich Hilfskommissar
 und kam 1930 als Kommissar a. p. nach Altona zur poli-
 tischen Polizei. Im gleichen Jahr heiratete ich meine Ehefrau
 Anneliese geb. ~~W~~ ^Walske vor dem Standesamt Berlin-Norden.
 Meine Ehefrau ist im Februar 1945 durch Bombenangriff umge-
 kommen. Aus der Ehe sind 2 Kinder hervorgegangen; die
 18-jährige Tochter Eva Maria befindet sich z. Zt. bei einer
 Patentante in Visby / Gotland / Schweden, die 10-jährige Dorit
 lebt bei meiner Mutter in Berlin-Tempelhof. Im Jahr 1932
 kam ich als planmäßiger Kommissar zur politischen Polizei
 nach Elbing. 1930 war ich Mitglied der Staatspartei geworden,
 nachdem ich schon vorher Mitglied der demokratischen
 Polizeibeamtenvereinigung Berlin geworden war.

Im Oktober 1933 wurde ich nach Hannover strafversetzt.
 Gleichwohl kam ich dort wieder zur politischen Polizei und
 zwar aus folgendem Grund:
 der Polizeipräsident von Hannover war einer der wenigen
 übernommenen Berufsbeamten, nämlich der frühere Oberregierungs-
 rat Hans Habbeln, zuletzt wohnhaft Hannover, Ubbenstrasse.
 Für diesen war nicht meine politische Vergangenheit, sondern
 meine Fachausbildung entscheidend. Im Jahre 1937 wurde ich

Kriminalrat in Hannover als Leiter der Spionageabteilung.

1934 hatte ich mich zur allgemeinen SS gemeldet und war anfänglichem Zögern dieser Organisation auch 1935, allerdings vordatiert auf 1933 aufgenommen worden. 1937 war ich der NSDAP beigetreten.

1938 kam ich in das Schutzhaftreferat des damaligen geheime Staatspolizeiamt Berlin. In diesem Amt, das später Reichssicherheitshauptamt gehörte, blieb ich bis zum Schlusse. Mitte 1944 hatte ich einen Lehrauftrag für Hoch- und Landesverrat und Kriminalistik bei dem Kommissarlehrgang in Rabka bei Krakau.

Anfang 1945 kam meine Dienststelle zunächst nach Hof/Bav. und setzte sich später nach Süden ab. Nach dem Zusammenbruch meldeten wir uns in Jachenau/Walchensee ordnungsgemäss an und zwar ausser mir der Krim.Kommissar Albert Dohstein, früher Bremen oder Osnabrück und der Krim.Sekr.Fredy Klinger, früher Harburg. Nachdem dann die Listen der männlichen Evakuierten gefordert worden waren, kamen wir im Juli 1945 in automatischen Arrest. Im einzelnen hielt ich mich in folgenden Gefängnissen oder Lagern auf: Tölz, Freising, Oberursel, Butzbach, Zeltlager Darnstadt, Zuffenhausen b. Stuttgart, Dachau, Nürnberg (verdächtig Zeuge), Dachau, und seit Ende 1947 im Interniertenlager Darmstadt. Am 2.6.1949 wurde ich mit der Gruppe II von dort entlassen und begab mich zunächst nach Nonnenroth b. Giessen. Da ich dort Schwierigkeiten mit der Anmeldung hatte, folgte ich dem Anerbieten eines hilfreichen Freundes Dr.med.Erich Riecke, der damals in Plankstetten b. Beilngries/Oberpfalz praktizierte. Durch dessen Vermittlung kam ich dann zu seinem Bruder Dr.Werner Riecke, der damals Hautarzt in Beilngries war. Diesem half ich im Haushalt, und lebte im wesentlichen von kleinen Zuwendungen ehemaliger Bekannter und Verwandter. Nach vielen Mühen gelang es mir im November 1949 die Untervertretung für die Zigarrenfabrik Gebr.Ungewitter, Wahnfried/Werra zu erhalten. Im Herbst 1949 hörte mich der Staatsanwalt Selz in Beilngries einmündig in Sachen Baab informatorisch. Inzwischen lief mein Berufungsverfahren, in dem mich RA.Bock vertritt, das nunmehr aber rechtskräftig abgeschlossen ist, vor der Zentralgespruchskammer in Frankfurt/M. Ich erschien dann als Zeuge in Sachen Baab und wurde in Frankfurt/M. mit der Anschuldigung verhaftet, die Gegenstand dieser Voruntersuchung ist.

In Beilngries hatte ich mich auch sofort anmelden wollen, stiess aber auf Widerstand der Behörde wegen meiner Nichtzugehörigkeit zu Bayern. Endlich erhielt ich wenigstens eine Bescheinigung des Bürgermeisters Schneider, Beilngries wonach ich bei Dr.Riecke besuchsweise weile. Ich wandte mich in meiner Meldeangelegenheit bzw. Kennkartenangelegenheit schriftlich bis an das Innenministerium in München. Ich habe also niemals in der Illegalität gelebt und habe den falschen Ausweis, den wir vom RSH bekamen, nicht gebraucht, sondern weggeworfen.

Wenn ich bei der Anhörung durch den Untersuchungsrichter am 12.4.50, ebenso wie später mein Anwalt darum bat, die Zuständigkeit Frankfurt/M's zu bejahen, sofern es rechtlich anging ist, so bat mich zu dieser Bitte folgende Erwägung veranlasst: Ich glaube, dass sich meine Unschuld herausstellen ~~xxx~~ wird und bin deshalb daran interessiert, dass das Verfahren möglichst ohne Verzögerungen in sachlicher

Minsicht schnell vorwärts schreitet.

Ich könnte, sobald meine Haftentlassung in Betracht käme, in Frankfurt/M Wohnung nehmen und meinen Lebensunterhalt selbst verdienen.

Z. S.:

Vom 1.Okt.1941 ab war ich in dem Referat IV A 1 tätig und zwar bis zu meiner Übernahme des Lehrauftrages im Juni 1944. Zur gleichen Zeit am 1.Okt.1941 übernahm auch der damalige Oberregierungsrat Panzinger die Leitung der Gruppe IV A, die bis zu diesem Tage unbesetzt gewesen ist. Der Leiter des Referates IV A 1 war der Reg.und Krim.Rat Vogt, Vogt, der noch bis zum 29./29.6.1942 d.h. bis zu seiner Versetzung nach Veldes/Jugosl., wo er Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD wurde, das Referat geleitet hatte. In diesen neun Monaten vom 1.10.41 bis zum 1.7.42 war ich nicht einmal zum Vertreter des Referatsleiters Vogt bestellt worden, sondern hatte diese Zeit lediglich zur Einarbeitung in diesem Referat benutzt. Erst am 1.7.1942 bin ich Referatsleiter geworden. Über den damaligen Gruppenleiter Panzinger habe ich gehört, dass er noch im April 1945 mit einem Flugzeug aus Berlin weggeflogen und nach Bayern - er war Münchner - gekommen sei. Wo sich Panzinger befindet kann ich nicht sagen. Über den damaligen Reg.Rat Vogt habe ich nach 1945 gehört, dass er nach Jugoslawien ausgeliefert worden sei, weil er in Veldes und später auch in Marburg /Drau als Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD tätig gewesen ist: Vielleicht befindet sich Vogt noch in Jugoslawien in Gefangenschaft.

Dem Referat IV A 1 waren zu der Zeit da ich dem Referat zur Einarbeitung zugeteilt wurde, also am 1.10.41, mehrere Aufgaben-gebiete zugeteilt, die an sich mit der ursprünglichen Aufgabe des Referates - Kommunismus, Marxismus, Auswertung und Berichterstattung - in keinerlei Verbindung standen. So wurden in diesem Referat von Teilberichten der Einsatzgruppen im besetzten russ.Raum Gesamtberichte zusammengestellt, die zur Unterrichtung Vorgesetzter und anderer interessierter Dienststellen dienen sollten. Der Sachbearbeiter für diese Berichte war ein Krim.Komm.Dr. Knobloch. Ferner wurden in diesem Referat IV A 1 von dem damaligen Reg.Antmann Tiedecke Vorgänge bearbeitet, die den Geschlechtsverkehr von Polen mit deutschen Frauen und Mädchen betrafen. Derselbe Amtmann Tiedecke hatte auch Kriegsgefangenenangelegenheiten bearbeitet. Im Rahmen einer allgemeinen Verkleinerung des Referates wurden auf Veranlassung von dem Gruppenleiter IV A Panzinger in der ersten Hälfte des Jahres 1942, also noch während der Anwesenheit des Reg.Rat Vogt als Referatsleiter die Polensachen sowie die Berichterstattungen über Ereignisse im besetzten russ.Raum anderen Referaten bei anderen Gruppen zugeteilt. Das Referat IV A 1 wurde bis zur Mitte des Jahres 1942 von etwa 50 auf 25 Beamte verringert. Zum Referat IV A 1 gehörte übrigens noch ein Aufgabengebiet, in welchem russ. Dolmetscher tätig waren, die in Russland beschlagnahmtes Material zu übersetzen und auszuwerten hatten. Auch dieser Übersetzerbetrieb wurde noch Anfang 1942 von dem Referat IV A 1 an das Referat IV D 5 abgegeben.

Bei der Versetzung des Reg.Antmanns Tiedecke wurden aller-

Institut

Archiv

dinge nur die Polensachen abgegeben, während die Angelegenheiten der russischer Kriegsgefangenen zunächst noch beim Referat verblieben. Dieses Sachgebiet übernahm seitdem zeit der zum Referat IV A 1 versetzte O'Insp. Königshaus. Ich kann mich nun nicht mehr genau erinnern, ob schon mit dem Tage des Dienstantritts von Königshaus in das Referat IV A 1 oder erst nach der Versetzung des damaligen Gruppenleiters Vogt also zum 1.7.1942 dieses Sachgebiet IV A 1 dem Gruppenleiter IV A in sachlicher Hinsicht direkt unterstellt worden ist. Jedenfalls weiss ich aber, dass Königshaus mit seinem Sachgebiet IV A 1c direkt mit dem Gruppenleiter IV A zusammenarbeitete und mir nach dem 1.7.42 als neubestelltem Referatsleiter lediglich in personeller Hinsicht untergeordnet war und die Registratur von IV A weiterbenutzen sollte. Ich erinnere mich auch, dass Königshaus seinerzeit für sein Sachgebiet einen eigenen Registrator beanspruchte, der aber im Hinblick auf den allgemeinen Beamtenmangel nicht bewilligt wurde und in übrigen auch nicht voll ausgenutzt gewesen wäre. Warum dieses Sachgebiet nicht auch schon am 1.7.42 oder früher mit den anderen Aufgabengebieten zusammen anderen Referaten zugeteilt worden ist, sondern erst 1 Jahr später also etwa Mitte 1943 zu einer anderen Gruppe und ich glaube zum Referat IV A kam, entzieht sich meiner Kenntnis. Möglich ist, dass man Königshaus, der damals im Hauptgebäude Luftschutzleiter war, in diesem Gebäude noch belassen wollte, da das Referat IV D 5 wie überhaupt die gesamte Gruppe IV D in einem anderen Gebäude in der Wilhelmstrasse untergebracht war.

Der O'Insp. Königshaus war also mit seinem Gebiet IV 1c Kriegsgefangenenangelegenheiten nur etwa noch 1 Jahr von Mitte 1942 bis Mitte 1943 in den Räumen des Referates IV A 1 tätig und hatte auch nur während dieser Zeit noch die Registratur von IV A 1 mitbenutzt.

Ich kann mich nicht erinnern, dass Panzinger während dieser Zeit von Ende 1941 bis Mitte 1943 oder später jemals längere Zeit von seiner Dienststelle abwesend gewesen ist. Er hat jedenfalls während dieser Jahre keinen Urlaub gehabt und ist auch nicht ernstlich krank gewesen. Er kann höchstens durchschnittlich im Monat 1-2 Tage dienstlich unterwegs gewesen sein. Während dieser kurzen Abwesenheit von Panzinger wurden Eingänge für das Referat IV A 1 und ~~xxx~~ auch solche für das Sachgebiet IV 1c von mir nach der Übernahme des Referates am 1.7.42 in der Geschäftsgang gegeben. Ausgänge blieben jedoch regelmässig bis zur Rückkehr von Panzinger liegen, bzw. wurden Ausgänge von Königshaus erst nach Panzingers Rückkehr vorgelegt.

Schon während der Zeit meiner Einarbeitung also Ende des Jahres 1941 habe ich in Unterhaltungen mit dem Sachbearbeiter Thiedecke erfahren, dass die russ. politischen Kommissare auf Grund eines Wehrmachtserlasses angeblich von höchster Stelle exekutiert wurden. Es handelte sich um die Massnahmen die später unter dem Begriff "Kommissarsbefehl" bekannt geworden sind. Ich selbst habe diesen Befehl oder Erlasse nie gesehen. Auf meine damals wohl recht erstaunte Rückfrage warum man gegenüber den russ. politischen Kommissaren zu einer so harten Massnahme gegriffen habe, wurde mir erklärt dass es sich um eine Art Geislerschiessung, Repressalie bzw. Vergeltungsmassnahme handele, die offenbar notwendig geworden wäre, weil deutsche Kriegsgefangene, die in russ

Institut für...

25 583-6
47

Hände gefallen waren, grausam gemartert und zu Tode gequält worden sind. Später habe ich selbst Wehrmachtsberichte, und Abbildungen von Verstümmelungen deutscher Soldaten, die bei dem Vormarsch deutscher Truppen als Leichen am Wegrand oder auf Misthaufen gefunden worden waren, gesehen. Mir war ferner gesprächsweise auch bekannt geworden, dass man sich deutscherseits über die Schutzmacht Schweden an die Sowjetunion gewandt hatte und in einer Note um bessere Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen, die in russische Hand geraten waren, gebeten hätte. Schweden soll in dieser Note noch darauf hingewiesen haben, dass die Russen mit Repressalien deutscherseits rechnen müssten, und dadurch also russische Gefangenen in deutscher Hand gefährdet wären. Die Sowjetunion soll damals geantwortet haben, dass sie erstens der Genfer Konvention nicht angehöre dass sie zweitens die deutschen Gefangenen nicht als Kriegsgefangenen ~~nicht~~ sondern als politische Gefangene betrachte und dass ihnen drittens das Schicksal der russ-Kriegsgefangenen in deutscher Hand gleichgültig sei, da man diese Russen nach Kriegsende sowieso vor ein Kriegsgericht stellen werde, weil sie sich hätten gefangen lassen. Ich betone hier ausdrücklich, dass ich von diesen Angelegenheiten nur durch Unterhaltungen mit dem Sachbearbeiter oder auch mit anderen Personen Kenntnis bekommen habe. Ich bemerke auch gleichzeitig an dieser Stelle, dass ich erst viel später gesprächsweise erfahren hatte, dass auch jüdische russische Soldaten, die als Gefangene in ~~Russland~~ ~~in~~ deutsche Hand gefallen waren, planmässig erschossen worden sein sollen. Vorgänge habe ich darüber selbst nie gesehen. Allerdings habe ich später unter den Eingängen Fernschreiben gesehen, die aus den Kriegsgefangenenlagern kamen und Meldungen über ~~II~~ herausgefundene bzw. ausgesonderte russische politische Kommissare enthielten. Diese Fernschreiben gingen zum Sachgebiet IV 1c, wurden von Königshaus mit dem Namen eines zuständigen nächstgelegenen Konzentrationslagers versehen und dann von der Stenotypistin weiterbearbeitet. Es wurden nun auf im Durchschlagverfahren hergestellten Vordrucken von der Stenotypistin die von dem Kriegsgefangenenlager gemeldeten Namen der russischen politischen Kommissare eingesetzt und gleichzeitig auch das von Königshaus bezeichnete Konzentrationslager hineingeschrieben, in welches diese russischen politischen Kommissare zu überführen waren. Gleichzeitig wurde in einem Fernschreibensentwurf auch das bezeichnete Konzentrationslager verständigt, dass die aufgeführten Personen dorthin überstellt werden und einer Sonderbehandlung gemäss Befehl vom zu unterwerfen seien. Aus dieser Bezeichnung Sonderbehandlung erkannte ich zuerst, dass mit diesem Wort Exekution gemeint war. Solche Überstellungsanordnungen, die man auch als Exekutionsbefehle ansehen kann, wurden von Königshaus der die Richtigkeit der Bearbeitung durch die Schreibkraft zu bestätigen hatte, mitgezeichnet, gingen dann zum Gruppenleiter IV A Panzinger, der ebenfalls mitzeichnete und von dort zum Amtschef IV, der diese Fernschreiben unterschrieb. Während vorübergehender Abwesenheit von Panzinger sind solche Fernschreibensentwürfe nicht etwa mir vorgelegt worden, damit ich sie an Stelle von Panzinger mitzeichnen sollte, sondern sie sind bis zur Rückkehr Panzingers entweder liegengeblieben oder von Königshaus während ~~seiner~~ Panzingers Abwesenheit gar nicht erst abgegeben worden.

00005

Insti

Ich bemerke ausdrücklich, dass ich niemals Vertreter von Panzinger gewesen bin, in meiner Dienststellung als Krim. Direktor auch gar nicht habe sein können, weil andere dienst- und rangältere Referenten der Gruppe IV A als Vertreter eher in Frage gekommen wären. Im übrigen hatte Panzinger überhaupt keinen Vertreter.

Frage: Ist Ihnen bekannt gewesen, dass auch Angehörige der Intelligenzberufe und Schwerkranke unter den sowjetischen Kriegsgefangenen ausgesondert und exekutiert werden sollte?

Antwort: Von den Intelligenzlern habe ich bis heute nichts erfahren. Zu der Frage, ob unheilbare Kranke exekutiert werden sollten, habe ich folgendes zu sagen: Ich bin einmal von meinem Vorgesetzten Panzinger beauftragt worden, an seiner Stelle mit Königshaus zusammen zu einer Besprechung beim OKW Abt. Kriegsgefangenenwesen zu gehen. Ich erinnere mich, dass diese Besprechung geleitet wurden von dem Generalmajor von Grävenitz. Die Namen der übrigen etwa 10 teilnehmenden Offiziere sind mir nicht mehr in Erinnerung. In dieser Besprechung ist erörtert worden, dass in den Kriegsgefangenenlagern unrettbar Verlorene und unheilbar Kranke sich befänden, die mit ansteckenden Krankheiten wie Syphilis und Tbc nur eine Gefahr für die übrigen Gefangenen darstellten. Diese Kranken - so wurde vorgeschlagen - sollten in die Lazarette der KZ-Lager übergeführt werden, weil sie dort bessere sanitäre Anlagen und bessere Pflege finden könnten. Ich habe mich seinerzeit dazu geäußert, dass staatspolizeilicherseits gewiss keine Bedenken bestehen könnten, dass aber die Staatspolizei selbst darüber nicht verfügen könne und sie das OKW, Abt. Kriegsgefangenenwesen, mit dem Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt, Amtsgruppe D in Verbindung setzen müsse, da diese Stelle für die KZ-Lager zuständig sei. Aus dieser Versammlung heraus ist dann von einem teilnehmenden Wehrmachtarzt geäußert worden, dass man ja, falls die KZ-Lager-Lazarette eines Tages zu voll werden sollten, solchen unheilbar Kranken und nach ärztlichem Gutachten unrettbar verlorenen Menschen "den Abgang ins Jenseits" in irgendeiner Weise erleichtern könne. Zu dieser Frage ist dann nicht weiter Stellung genommen worden. In einer späteren Unterhaltung habe ich dann erfahren, dass aus dieser von der Wehrmacht geplanten Massnahme nichts geworden sei, weil angeblich keine Krankentransportwagen von den Kriegsgefangenenlagern bzw. von den KZ-Lagern zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die Vernehmung wurde abgebrochen und wird am Mittwoch, den 19. April, 9,30 Uhr fortgesetzt.

laut diktiert genehmigt unterschrieben

geschlossen: *ges.: Kurt Lindow*

[Handwritten signature]

Handwritten: *1693 155*
Stamp: *1693 155*

[Handwritten signature]

00006

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

54 Js 344/50

Frankfurt a.M., den 19. April 1950

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Zoebé
als Untersuchungsrichter,
Justizangestellter Pfeiffer
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1693/55

Vorgeführt aus der U'haftanstalt erscheint der Angeschuldigte Lindow. Die Vernehmung vom 18.4.1950 wurde wie folgt fortgesetzt:

Im Anschluss an meine Erklärung, dass ich zweimal von Herrn Panzinger beauftragt gewesen bin, mit Königshaus zusammen beim OKW Abt. Kriegsgefangenenwesen an Besprechungen teilzunehmen, möchte ich noch angeben, dass ich gerade im Hinblick auf meine unmittelbare Nachbarschaft zu den Dienstzimmern des Gruppenleiters Panzinger wiederholt und sogar häufiger im Auftrage von Panzinger auch an anderen Besprechungen habe teilnehmen müssen, die mit meinem eigentlichen Arbeitsgebiet in gar keiner Verbindung standen. So habe ich z.B. einmal einer Besprechung im Propagandaministerium beiwohnen müssen, in welcher die Frage der Ausstattung der politischen Leiter der NSDAP mit Hilfspolizeibeamtenausweisen erörtert worden ist. Ich war u.a. auch von Herrn Panzinger zur türkischen Botschaft geschickt worden habe im Arbeits- Wirtschafts- Justizministerium und anderen Behörden für ausserhalb meines Tätigkeitsbereiches liegende Angelegenheiten im Auftrage von Panzinger Besprechungen wahrnehmen müssen.

Ich überreiche anliegend einen von mir skizzierten Organisationsplan des RSH.

Frage: Sie waren ab 1.7.42 Leiter des Referats IV A 1. Wie war das Referat organisiert, welche Befugnisse hatten sie und was taten sie tatsächlich?

Antwort: Das gesamte Referat IV A 1 war nach dem Dienstantritt des Gruppenleiters Panzinger von etwa 50 Beamten auf die Hälfte also etwa 25 verringert worden, dazu kamen noch etwa 15 weibl. Angestellte als Schreibkräfte. Dem Referat oblag die Aufgabe, die von den Staatspolizeistellen des Reichsgebietes sowie auch von den staatspolizeilichen Dienststellen der besetzten Gebiete anfallenden Berichte über kommunistisch marxistische Tätigkeit auszuwerten und zu neuen Berichten die zur Information vorgesetzter oder anderer interessierter Dienststellen dienen sollten zu fertigen. So hatte z.B. jeder Beamte ein Land zugeteilt erhalten, das er für diese verlangte Richterstattung zu bearbeiten hatte. Zu dem Referat gehörten als besondere Aufgabengebiete noch die gesamte kommunistisch, marxistische Literatur, sämtliche innerhalb des Reichsgebietes und in den besetzten Gebieten erfasst kommunistisch-marxistische Flugblätter zu sammeln und zu registrieren, sowie auch jedes abgeworfene Feindflugblatt zu erfassen und andere interessierte Dienststellen insbesondere das Propagandaministerium mit diesen eingesandten Flugblättern zu versehen. Umfangreiche Karteien von Kommunisten, kommunistischen Funktionären

verdächtigen Ausländern und bekannt gewordenen Marxisten wurden im Rahmen der Auswertungstätigkeit aus dem angefallenen Material in diesem Referat IV 1 geführt. Im übrigen war es Aufgabe des Referates die Arbeiten der Staatspolizeistellen im Hinblick auf die Bekämpfung des Kommunismus zu kontrollieren und mögliche Verbindungen zwischen verschiedenen Komplexen kommunistischer Tätigkeit festzustellen. Es konnte z.B. die Staatspolizeistelle in Düsseldorf eine kommunistische Gruppe bei der Arbeit erfasst haben, während zur gleichen Zeit oder kurz danach auch die Staatspolizeistellen in Koblenz, Karlsruhe und anderen Orten ähnliche Gruppen beobachtet haben. Es waren dann die betretenen Staatspolizeistellen von zentraler Stelle aus zu benachrichtigen und zu veranlassen miteinander Fühlung zu nehmen und festzustellen, ob Verbindungen zwischen den einzelnen an verschiedenen Orten arbeitenden Gruppen bestehen konnten.

Frage: Schildern Sie nicht nur die passiven Aufgaben, sondern auch die aktive Tätigkeit des Referats, insbesondere welche Weisungen und Massnahmen sie getroffen haben.

Antwort: Die Staatspolizeistellen des Reichsgebietes waren gehalten, laufend die Berichte über ihre Beobachtungen im Hinblick auf kommunistische Tätigkeit innerhalb der Bevölkerung dem RSM einzureichen. Grundlegende Erlasse dieser Art wurden von dem Amt I des RSM (Verwaltung und Recht) ausgearbeitet. Das Referat IV A 1 muss aber an dieser Ausarbeitung der Erlasse beteiligt gewesen sein. Die Staatspolizeistellen wurden dann auf Grund ihrer Berichterstattungen erneut angewiesen, ob sie im Einzelfalle bereits "zugreifen" sollen, d.h. Festnahmen tätigen und Strafverfahren gegen die Kommunisten einleiten sollten. Häufig haben die Staatspolizeistellen in eigener Zuständigkeit voreilig Festnahmen durchgeführt, wodurch leitende Funktionäre und die Hintermänner grösserer Aktionen rechtzeitig gewarnt worden sind und sich dem Staatspolizeilichen Zugriff entziehen konnten. Deshalb wurde meistens veranlasst, wenn über entsprechende Beobachtungen rechtzeitig Bericht erstattet worden war, diese Beobachtungen durch weitere Vertrauensleute fortzusetzen und möglichst auch die Funktionäre und Hintermänner zu erfassen, gegebenenfalls Verbindungen vom Ausland oder sogar nach Moskau hin festzustellen. In diesem Zusammenhang muss ich noch darauf hinweisen, dass es neben dem Referat IV A 1 noch ein anderes Referat IV A 2 unter dem Krim. Dir. Kopkow, vermutlich in der brit. Zone, gab, welches sich ebenfalls mit kommunistischen Angelegenheiten zu befassen hatte. In diesem Referat wurde hauptsächlich Sabotagefälle, terroristische Untriebe, sowie Fallschirmspringeraktionen und sogenannte Funkspiele durchgeführt. Eine grössere Strafsache hoch- und landesverräterischer Art, die seinerzeit unter der Bezeichnung rote Kapelle bekannt war, ist ausschliesslich von diesem Referat IV A 2 bearbeitet bzw. in der Bearbeitung geführt worden.

A.V.: Könighaus war mir zwar personell unterstellt d.h. ich war sein Vorgesetzter. Gleichwohl hatte ich keine Möglichkeit ihm sachliche Weisungen zu geben, ebenso wie er nicht verpflichtet war, mir in sachlicher Hinsicht Vortrag zu halten. In dem Zeitpunkt, in welchem die ersten Berichte über die erfolgte Aussonderung bestimmter sowjetischer

Institut für...

94 Archiv

Kriegsgefangener - ich wusste nur von Kommissaren - beim Sachgebiet Königshaus eingingen, lagen jedenfalls mit keine Unterlagen, Befehle oder Anordnungen über diese Massnahmen vor. Ich muss auch bemerken, dass Panzinger die Eingänge nicht über mein Referat, sondern dem Sachgebiet unmittelbar zuwies. So merkwürdig es klingt, ist es doch durchaus denkbar gewesen, dass ich von der jeweiligen Arbeit des Königshaus keine Kenntnis hatte, es sei denn, ich erfuhr gesprächsweise davon oder sah die Eingänge selbst, wenn z.B. Panzinger abwesend war.

Auf weiteren richterlichen Vorhalt:

Die von mir als Exekutionsbefehle bezeichneten Schriftstücke kamen in der Weise zustande, wie ich es geschildert habe. Nachdem die Stenotypistin die Reinschrift auf Grund der eingefügten Worte von Königshaus gefertigt hatte, die als Entwurf für die herauszugehenden Fernschreiben galt, setzte sie mit Maschine ihr Zeichen darunter. Darüber gab zunächst Königshaus und danach Panzinger mit der Hand sein Zeichen. Schliesslich unterschrieb Müller das Dokument und es wurde dann als Fernschreiben an das Stalag und das KZ herausgegeben. Im Fernschreiben erschien aber nur der Name von Müller.

Frage: Haben Sie auch gelegentlich ihr Zeichen auf ein solches Schreiben gesetzt? z.B. in Vertretung von Königshaus oder Panzinger? Wenn nein, warum nicht?

Antwort: Mein. Ich habe derartige Fernschreibensentwürfe niemals mitzuzeichnen brauchen, weil die Angelegenheit mein Arbeitsgebiet nicht betraf. Auch während vorübergehender Abwesenheit von Panzinger sind mir derartige Fernschreiben von Königshaus zum Mitzeichnung nicht vorgelegt worden. Entweder hat er sie nach seiner eigenen Mitzeichnung ~~direkt~~, wenn Panzinger abwesend war, direkt an den Amtschef IV zur Unterschrift gegeben, oder aber er hat - was ich für wahrscheinlicher halte - diese Fernschreiben bis zur Rückkehr von Panzinger ebenso wie auch andere Vorgänge, wenn sie nicht gerade sehr eilig waren, zurückgehalten.

Frage: Wie kommt es, dass sie in einer Vernehmung vor einem amerikanischen Offizier am 30.11.45 eine hiervon abweichende Darstellung gegeben haben? Sofern diese Vernehmung unrichtig ist, wollen sie die Punkte bezeichnen, die nicht stimmen und erklären, wieso sie als ~~Kfm.~~ Direktor ein unrichtiges Protokoll unterschrieben haben?

Antwort: Kurz nach meiner Festnahme hier in Frankfurt/M habe ich bei der Staatsanwaltschaft von Dr. Halamar das ^{so} genannte Protokoll vom 30.11.45, das von mir unterschrieben worden ist, vorgelegt bekommen. Ich habe darin die Punkte 6, 10, 11, 13, 14, 15, 17 und 18 als nicht richtig bezeichnen müssen. Über das Zustandekommen dieses sogenannten Protokolls möchte ich folgende Erklärung abgeben: Ich bin etwa am 1.9.1945 von Freising kommend in das Gefängnis Oberursel eingeliefert worden. Ich hatte dort 3 Monate hindurch Besprechungen, Befragungen bei mehreren amerikanischen Offizieren und Serganten gehabt und u.a. auch einige desstattliche Erklärungen abgegeben. In Oberursel erhielten die Gefangenen ~~zum~~ morgens um 8 Uhr 1 Teller Suppe, Kaffee und etwa weissbrot und nachmittags um 16 Uhr

einen Teller Mittagessen und nochmals etwas Kaffee oder Tee und wenig Weissbrot. Sonst gab es nichts. Im Gefängnis Oberursel wurden andere Gefangene mehrere Wochen hindurch geschlagen, sogar schwer misshandelt. Wenn ich selbst auch nicht geschlagen worden bin, so habe ich mir doch von dem amerikanischen Wachpersonal auch kleinere Schikanen gefallen lassen müssen, die wie ich später erfahren habe, auch gegenüber anderen Mitgefangenen angewendet worden sind. Ich war damals durch die mangelhafte Ernährung und durch im Gefängnis Erlebte nicht zuletzt auch durch die Ungewissheit über das Schicksal meiner Angehörigen körperlich und seelisch zusammengebrochen und habe wiederholt bei den Vernehmungen oft aus nichtigen Ursachen geweint. Eines Tages wurde ich von einem amerikanischen Oberleutnant vernommen, der mir damals noch unbekannt war und von dem bei meiner Unterschriftsleistung erfahren hatte, dass er Gutmann hiess. Bei ihm war als Maschinenschreiber häufiger ein Zivilist, den ich anfangs als einen Angestellten der US-Army angesehen hatte. Wie ich später erfuhr handelte es sich um den Mitgefangenen Wibeck. Sowohl der Oberleutnant Gutmann wie auch Wibeck hatten mich bei mehreren Vernehmungen immer wieder gefragt, was ich unter Abzeichnen, Mitzeichnen und Gegenzeichnen verstehe. Ich habe darüber meine Erklärungen abgegeben und habe auch darauf hingewiesen, dass ich Exekutionsbefehle nicht mitgeteilt hätte. Dass ich lediglich auf eingegangenen Fernschreibern sowie auch auf den Entwürfen für diese Exekutionsbefehle gelegentlich bei Abwesenheit von Panzinger Abzeichnungen vorgenommen hätte d.h. also, dass ich die Eingänge, wenn Panzinger nicht da war abgezeichnet und in den Geschäftsgang gegeben habe oder auch die fertig von Müller unterschriebenen Exekutionsbefehle, wenn sie erledigt vom Fernschreiber zurück und mit der Verschlussmappe über meinen Schreibtisch gingen, abgezeichnet hätte, ehe sie der Registratur zum Ablegen zugeleitet wurden. Offenbar ist bei diesen Erklärungen in Oberursel ein Missverständnis entstanden oder aber ich habe mich selbst nicht klar genug ausgedrückt. Im Laufe mehrerer Befragungen vor dem 30.11. durch den Oberleutnant Gutmann und Herrn Wibeck sind meine Aussagen zum Teil schriftlich niedergelegt worden. Am 30.11. erhielt ich plötzlich ein 18 Punkte umfassendes Protokoll vorgelegt, das in gedrängter Form alle meine früheren Aussagen zusammenfasste. Ich bin an dem genannten Tage erst kurz vor 4 Uhr aus meiner Gefängniszelle zum Oberleutnant Gutmann geholt worden und bekam das Protokoll mit Bemerkung vorgelegt, ich solle es durchlesen und unterschreiben. Nachdem ich dieses Protokoll gelesen hatte, habe ich mich geweigert, es zu unterschreiben. Der Oberleutnant Gutmann hatte bereits vorher im Laufe einer der früheren Vernehmungen mich darauf hingewiesen, dass man in Amerika auch Vernehmungen ersten, zweiten und dritten Grades kennt. Am 30.11.45 als ich mir das Protokoll kopfschüttelnd und mich weigernd zum zweitenmal durchgelesen hatte, trieb mich Oberleutnant Gutmann mit dem Bemerkung, dass ich mich beeilen sollen, weil schon keine Wachmannschaften mehr zur Verfügung ständen, die mich in die Zelle zurückbringen könnten, zur Unterschrift an. Er sagte plötzlich und ganz unvermittelt, dass ich doch wohl bisher noch nicht geschlagen worden sei. Ich habe diese Äusserung nach einer ähnlichen schon früher gemachten und nach den Erlebnissen, die ich im Gefängnis gehabt habe, als eine Drohung auffassen müssen.

Institut für Zeitgeschichte

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1693/55

Als ich mich dennoch weigerte zu unterschreiben, trieb mich Oberleutnant Gutmannwieder an und bemerkte dazu, dass er mich ja noch mehrere Male sprechen werde und dass ich dann Gelegenheit genug hätte, einzelne Punkte in diesem Protokoll zu ändern bzw. zu berichtigen. Um weiteren Unannehmlichkeiten zu entgehen und im Vertrauen darauf, dass das von einem amerikanischen Offizier gegebene Wort auch gehalten werden würde, habe ich mich mit mündlichem Vorbehalt zur Unterschrift entschlossen. Ich bin aber nach dem 30.11.45 nicht mehr vorgeführt worden, auch nicht nach einer schriftlichen Erinnerung meinerseits aus der Gefängniszelle heraus. Am 28.12.45 wurde ich von Oberursel nach Butzbach verlegt. Als ich später im Jahre 1947 im Nürnberger Gefängnis, wo ich als Zeugewar, von einem amerikanischen Vernehmer auf dieses Protokoll hin angesprochen wurde, habe ich sofort wieder Protest dagegen erhoben und auch aus der Zelle heraus eine schriftliche Erklärung abgegeben. Der stenografische Entwurf zu dieser Erklärung ist noch in meinen Händen und ist bereits 1949 in meiner Spruchkammerverhandlung von mir verlesen worden, weil meine Erklärung in Nürnberg offenbar nicht zu den Akten genommen worden ist. Wenn mir vorgehalten wird, dass ich in meiner früheren Eigenschaft als Krim.Direktor die Bedeutung einer solchen Unterschriftsleistung hätte erkennen müssen, so kann ich dazu nur erklären, dass ich es damals nicht darauf habe ankommen lassen wollen, ebenso wie andere Mitgefangene im Gefängnis von den Wachmannschaften misshandelt zu werden und dass ich mich im übrigen in einer körperlichen und seelischen Verfassung befand, die überdies auch noch beeinflusst wurde, durch die mehrfachen Impfungen in Oberursel, unter denen ich habe besonders leiden müssen, sodass ich nicht genügend Widerstandskraft habe aufbringen können.

Dem Angeschuldigten wurden die einzelnen Punkte vorgelesen und ihm Gelegenheit gegeben, zu jedem von ihm als unrichtig bezeichneten Punkt Richtigstellungen vorzubringen. Er erklärte:

zu Punkt 6): Leiter des Referates wurde ich erst am 1.7.42. Vorher war ich nicht stellvertretender Referatsleiter, sondern dem Referat zur Einarbeitung überwiesen, und mit Sonderaufgaben betraut. Allerdings war ich nächst Vogt der rang- und Diensthöchste im Referat.

zu Punkt 10): Ob von Kaltenbrunner ein Faksimile-Stempel existierte, weiss ich nicht; von Heyderich bestand er. Der vom Referat vorbereitete Schutzhaftbefehl ging zu Müller der ihn abzeichnete, wenn er mit der Schutzhaft einverstanden war. Dann kam er zum Referatsleiter zurück, der zu meiner Zeit den Faksimilestempel vom Heyderich darunter setzte. Zu meiner Zeit war der Referatsleiter Dr. Berndorf, der sich jetzt im Straflager Esterwege befindet. Gelegentlich habe ich in seiner Abwesenheit den Stempel von Heyderich auch selbst darunter gesetzt.

zu Punkt 11): Dieser Punkt ist an sich richtig, sofern man unter "Bearbeitung" nur die Stellungnahme usw. nicht aber die endgültige Entscheidung versteht.

zu Punkt 13) : Dieser Punkt ist richtig mit der Einschränkung dass nicht die Bekämpfung der kommunistischen Banden in Slovinien sondern nur die Auswertung der von dort kommenden Berichte meinem Referat oblag.

Zu Punkt 14) : Hier bedarf es einer eingehende Erklärung
bäromässigen Vorgänge.

laut diktiert

genehmigt

unterschieden

geschlossen :

fich

[Signature]

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

21-583-15

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Landesrichter Zoebé
als Untersuchungsrichter,
Justizangestellte Schlaak
als Urkundebeamter der
Geschäftsstelle.

Frankfurt/Main, den 20. 9. 1950

Fotok. am 16. 3. 55/A

Institut f. Geschichte
München
ARCHIV
1693/55

- 54 Js 344/50 -

In der Voruntersuchungssache
././ Lindow gegen Lindow Kurt,
wegen Beihilfe zum Mord.

erscheint vorgeführt aus der Untersuchungshaft-
anstalt der Angeschuldigte und erklärt nach
Belehrung folgendes:

- 1.) Z.P. dasselbe, wie Bl. 22 d.A.
- 2.) Z.S.:

1.) Am 1. 10. 1941 wurde ich dem Referat IV A 1 zur Einberbeitung
überwiesen. Am 1. 7. 42 wurde ich Leiter dieses Referats. Mit
Rücksicht auf meinen Dienstrang und mein Dienstalter wird man
mich für die Zeit von 1. 10. 41 bis 29. 6. 42 als Stellvertr.
Referatsleiter bezeichnen können. Eine ausdrückliche Anordnung
dieser Art ist jedoch nicht getroffen worden. Praktisch war ich
aber stellvertr. Referatsleiter. Hierbei ist jedoch zu bedenken,
daß Voigt die Geschäfte des Referatsleiters wahrnehmen konnte,
denn im Oktober 1941 hatte ja Panzinger die Gruppe übernommen
und damit Voigt entlastet.

Panzinger hatte in den Kriegsgefangenenangelegenheiten folgende
Anordnung getroffen: Für den Fall seiner Verhinderung oder Ab-
wesenheit wurden zwar die Eingänge an Thidicke oder Königshaus
zur Bearbeitung weitergegeben; die Ausgänge mußten jedoch, falls
sie nicht eilig waren, liegen bleiben. Die Überstellungsanordnungen
bzw. Exekutionsbefehle waren jedoch niemals eilig. Bei Eil-
sachen kam es schon vor, daß ich - gewissermassen aus Ge-
fälligkeit - anstelle von Kästig Panzinger unterschrieb, oder

auch gegenzeichnete, wenn mir Königshaus das vorlegete. Auf diese Weise durften die in den Beiakten I Teil II Bl. 85 - 87 befindlichen Dokumente zustande gekommen sein. Thidicke oder Königshaus haben mir den Entwurf des Fernschreibens an Regierungsrat Schimmel offenbar vorgelegt, weil Panzinger nicht verfügbar war, und ich habe, da es sich um eine Eilsache handelte, diesen Ausgang unterschrieben. Naturgemäß kam die Antwort dann auch unter meinem Namen an. Ich könnte mir vorstellen, daß ich derartige "Gefälligkeitsunterschriften" auch noch bei anderer Gelegenheit getätigt habe, möchte aber betonen, daß dies nur bei Eilsachen geschehen ist und die Überstellungsbefehle niemals Eilsachen waren.

Wenn sich aus Bl. 14 ~~148~~ und 148 Rs. der Spruchkammer-Akten ergibt, daß Königshaus - übrigens kann das auch Thidicke gewesen sein - keine Unterschriftsberechtigung hatten, so gilt das nur für den Verkehr mit anderen Dienststellen. Im Amt selbst konnten sie ihre Verfügungen unterzeichnen. Schreiben, die aus dem Amt herausgingen, mußten also von Panzinger unterschrieben werden. Die besonderen Fälle, in denen ich bei Panzingers Verhinderung unterschrieb, habe ich oben gelegentlich des Fernschreibens nach München bereits geschildert.

Ich kann mich zwar nicht mehr erinnern, wann Thidicke aus unserem Referat wegging und Königshaus diese ~~XXXXXXXXXX~~ Tätigkeit übernahm. Ich möchte dazu aber folgende Ausführung machen:

- 2.) Einige Zeit vor dem Weggang Voigts, also vor dem 1. 7. 42, erfahren Voigt und ich, daß Thidicke weggkäme und Königshaus seine Stelle übernehme. Ich wies Voigt damals noch darauf hin, daß dies kein guter Tausch sei, denn Königshaus sei eine schwierige Persönlichkeit. Bis zum Weggang Thidickes, war das Sachgebiet ein regulärer Bestandteil des Referats IV A I. Die von mir behauptete Herausnahme dieses Sachgebiets erfolgte

erst nach dem Weggang Voigts und zwar - wie Panzinger einmal erklärt hatte. - , weil "man dem alten Voigt nicht alles wagnehmen wolle". Allerdings hatte auch Thidicke schon öfters als sonst üblich dem Amts-Chef Müller vorgetragen. Zusammenfassend muß ich also erklären, daß Thidicke etwa 2 bis 3 Monate vor Voigts Ausscheiden wegging - vielleicht im Frühjahr 1942 - und Königshaus seine Position übernahm. Bis zum 1. 7. 42 gehörte somit auch Königshaus vollkommen zum Referat IV A 1. Nach Voigts Weggang, also vom 1.7.42 an, unterstand Königshaus personell zwar mir als Referatsleiter, sachlich jedoch dem Gruppenleiter Panzinger.

- 3.) Wenn ich gefragt werde, wann ich den Einsatzbefehl Nr. 8 mit seinen Anlagen gesehen oder gelesen habe, so war dies das erste Mal während der Voruntersuchung. Als ich im Herbst 1941 von Thidicke erfuhr, was er zu bearbeiten hatte, gab ich meiner Verwunderung über eine ebenso unsinnige, wie unmoralische Maßnahme Ausdruck. Thidicke erklärte mir, daß ein bindender Befehl vorliege. Er nannte mir aber den Befehl nicht und hat ihn mir auch nicht gezeigt. An dieser Tatsache tritt auch keine Änderung ein, wenn mir vorgehalten wird, daß der Einsatzbefehl Nr. 8 vom 17.7.41 das Aktenzeichen: IV A 1 c trägt. Ich will keineswegs bestreiten, daß der Befehl zu den Akten dieses Referats genommen worden ist, d. h. tsgebuchmäßig bei diesem Referat eingetragen war. Er muß in der Geheimregistratur abgelegt worden sein. Ich hätte mir natürlich Zugang dazu verschaffen können, wenn ich dies für notwendig gehalten hätte.
- Daß ich das Telegramm nach München unterschrieb, ohne vorher den Einsatzbefehl gelesen zu haben, erklärt sich daraus, daß der Inhalt des Telegramms mir unverfänglich und wenig bedeutungsvoll erschien. Wäre ich in der ganzen Angelegenheit betreffend die sowjetischen Kistenaffären einmal mit einer bedeutungsvollen

Entscheidung befasst gewesen, so hätte ich sicherlich vorher den Einsatzbefehl Nr. 3 studiert.

Aus der Tatsache, daß Königshaus mir gewisse Vorgänge seines Sachgebiets zur Kenntnisnahme zuleiten musste, kann man nicht schliessen, daß er mir etwa Sachh^{ch} unterstand. Ich bekam aus dem ganzen Amt IV alle die Vorgänge, die für meine Berichterstattung über den Kommunismus von Bedeutung waren. Wenn also aus dem Sachgebiet Kriegsgefangenen Ost ein Vorgang mir zur Kenntnisnahme zuleitet wurde so war dies nichts besonderes. Ähnliche Vorgänge erhielt ich nicht nur aus anderen Referaten und Gruppen sondern auch Königshaus leitete z.B. Sabotage-Vorgänge, Fallschirmspringer usw. auch zu IV A 2, weil dann eben dieses Referat daran interessiert war.

Ich bitte noch, auf folgendes hinweisen zu dürfen:

M.E. kann nicht bewiesen werden, daß die sowjetischen Kriegsgefangenen, bei denen ich in irgendeiner Form mitgewirkt habe, - sei es durch Abzeichnung des Eingangs, sei es durch Überprüfung des von der Fernschreibstelle zurückgekommenen Ausgangs - wirklich auch getötet worden sind. Gerade im Jahre 1942 wurden in den KZ- sogen. Himmelfahrtskommandos zusammengestellt. In diesen wurden Todeskandidaten zusammengefasst und mit gefährlichen Aufräumarbeiten betraut. Es ist durchaus denkbar, daß ein Teil dieser Leute noch lebt. Zu diesen Kommandos zog man mit Vorliebe die kräftigen Russen heran.

Ich höre heute zum ersten Male, daß die ~~die~~ Konzentrationslager Vollzugsmeldung über die Exekution erstattet haben. Das wundert mich deshalb, weil ich mich genau erinnere, daß der letzte Punkt der Königshausischen Verfügung immer "z.d.A." lautete.

v. g. unterschrieben:

Heinrich Lindner

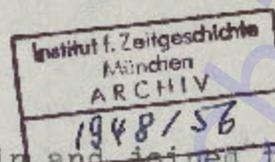
Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1693/55

Im heutigen Haftprüfungstermin wurde dem Angeschuldigten Geladen

Ursk. Rev. v. 30.11.45

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

I, the former SS-Sturmbannfuehrer and Kriminaldirektor Kurt LINDOW, having duly been sworn, make the following statement under oath:



1. I was born on February 16th 1903 in Berlin and joined the Kriminalpolizei as Kriminalkommissaranwaerter in 1928. I was promoted to Kriminalkommissar in 1930, to Kriminalrat in 1937, to Kriminaldirektor in 1941.

I belonged from 1929 to 1932 to the Deutsch Demokratische (Staats) Partei and to the Democratic Police officials association (Demokratische Polizeibeamtenvereinigung).

I joined the SS in 1935, the SD in 1936 or 1937. In 1939 I was promoted, in line with the general policy of adjustment of the police to the SS-ranks, from SS-Rottenfuehrer to Hauptsturmfuehrer and in 1941 to SS-Sturmbannfuehrer.

I joined the NSDAP on May 1st 1937.

2. From 1930 until the middle of 1932 I was with the Political Police (Sektion I A) in Altona and from the middle of 1932 until October 1933 with the political police at Albing.

I belonged to the Staatspolizei at Hannover from October 1933 until May 1938. There my work concerned itself at first with all, later especially Abwehr matters. Chiefs of the Stapo Hannover were in the following order: Police President KABBEN, Regierungsrat KANSTEIN and Regierungsrat Dr. BLUNS.

3. From June 1938 until spring of 1940 I was Deputy Chief of the Schutzhaftreferat (Protective Custody Section) in the RSHA. Chief was until 1943 SS-Obersturmbannfuehrer and Oberregierungsrat BERGDORF(?).

4. I had in March 1939 in Prag been given the job to start a file of the mass arrests of Czechs, undertaken during the German occupation by the Sicherheitspolizei under the leadership of SS-Gruppenfuehrer MUELLER.

5. From the spring of 1940 until the fall of 1941 I belonged to Section IV A 1 (General questions of counter espionage). Chief of the section was until the end of December 1940 Kriminaldirektor BLAESING, after that I was chief.

6. In the fall of 1941 I became deputy chief of section IV A 1 (combating leftist movements) in the RSHA. Chief was until the middle of 1942 Regierungsrat VOIGT. The latter became Commander of the Sipo and SD in VELDES (Yougoslavin) and I was made chief of IV A 1.

7. From the middle until the end of 1944 I was instructor at the "Fuehrerschule der Sicherheitspolizei" in Rapka, near Cracow. During that time my substitute at section IV A 1 was SS-Hauptsturmfuehrer and Kriminalrat PUETZ. In January 1945 the latter

became chief of the section.

8. From January 1945 until the surrender I was deputy chief of section IV B 1a (combating resistance movements in France and Belgium) in the RSHA. Chief of the section was SS-Sturmbannfuehrer and Oberregierungsrat HOEJNER.
9. I was arrested on July 7th 1945 in Jachenau am Walchensee.
10. Orders for protective custody and orders for transfer to concentration camps were prepared in the Protective Custody Section (Schutzhaftreferat) from behind the desk and neither signed by nor submitted to HEYDRICH or KALTENBRUNNER. They were simply stamped with their names by the chief of the section or its deputy, during my time in office therefore also by me. Responsible for their factual correctness was the section handling the case and the Schutzhaftreferat. At the beginning of the war there were 18 000 people in protective custody.
11. Requests for transfer to a concentration camp of German and foreign members of leftist movements who had been arrested in Germany and the incorporated territories were handled by section IV A 1 in the RSHA. In charge of this was Kriminalkommissar RIKOWSKI, who worked under me.
12. Foreign members of leftist movements, who had been arrested in territories occupied by Germany were transferred directly to a concentration camp by the Einsatzkommando of the Sipo.
13. The combating of communist bands in the Slovenian territory was also handled by Section IV A 1 in the RSHA. The execution of members of these bands was however not a matter for section IV A 1, as the HSSFF of Laibach, SS-Obergruppenfuehrer ROESSNER, had been given special powers from HIMMLER.
14. From 1941 until about the middle of 1943 the section IV A 1 handled the requests from the Stapokommandos in the PW camps for special treatment (Sonderbehandlung), that is to say ~~EXEC~~ execution, of Soviet Russian political commissars and Soviet Russian Jewish soldiers. These had, upon special secret orders from HIMMLER, to be killed. The orders for execution were prepared by Regierungsamtmann and SS-Hauptsturmfuehrer KOENIGSHAUS. From there they went to the group chief IV A, SS-Oberfuehrer PANZINGER, for his initials and from him to the chief of Office IV, SS-Gruppenfuehrer MUELLER, for signature. When PANZINGER was absent I counter signed.
15. Requests for special treatment (Sonderbehandlung) or transfers to concentration camps of Soviet Russian prisoners of war who had committed punishable acts were also handled from 1941 until the middle of 1943 by section IV A 1. In these cases KOENIGSHAUS also prepared the decisions, I counter signed them when PANZINGER was not present. After the middle of 1943 these cases, and these mentioned under 14 above, must have been handled by section IV B 2a.

16. Mail of German prisoners of war in the Soviet Union to their families in Germany was, upon orders from Hitler, not permitted to be delivered. It was used by section IV A 1 and stored there.
17. In 1942 there took place, upon suggestion of the Wehrmacht, a discussion in the offices, of the Chief of the PWs (OKW, Generalmajor VON GRAEVENITZ) about the possibility to transfer seriously ill, especially with infectious diseases, Soviet Russian prisoners of war to concentration camps for special treatment (Sonderbehandlung). As representative of the RSHA (office IV) declared at that meeting, as instructed, that the RSHA had no objections to such a transfer if the Wehrmacht would take care of their transportation. After y that I have heard nothing more about this matter.
18. Poles, also Polish PWs, who had had sexual relations with German women or girls were, by special orders from HIMMLER, hanged when they couldn't be Germanized (nicht eindeutschungsfaehig). Until about the middle of 1942 these cases were handled in section IV A 1, later in section IV B 2 b of the RSHA. HIMMLER had in each case reserved the final decision for himself. The proposals were prepared in section IV A 1 by SS- Hauptsturmfuehrer and Amtmann THIEDECKE. Then they were countersigned by the section chief VOIGT and I. After that the proposals went too Group chief IV A, SS-Oberfuehrer PANZINGER and from him to office chief IV, SS-Gruppenfuehrer MUELLER for signature.

That the facts stated above are true; that this declaration is made by me voluntarily and without compulsion; that after reading over the statement I have signed and executed the same at OBERURSEL/Germany this 30th day of November 1945.

(Signed): Kurt LINDOW

Subscribed and sworn to before me at OBERURSEL/Germany this 30th day of November 1945.

Richard A. Gutman
Richard A. GUTMAN

1st Lt AUS

I, Richard A. GUTMAN, 1st Lt, AUS, do hereby certify that I am a qualified translator of the German language; that the attached translation in English is a true and correct translation of the above statement which was signed and sworn to in my presence.

Richard A. GUTMAN
Richard A. GUTMAN, 1st Lt AUS

1 Unterschrift

Rudolf URBACH

Interog. Summary v.
14. 1. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APC 124 A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 950



Interrogation of : Kurt Erwin Arthur LINDOW -- Index No. 595A
 Interrogated by : Mr. Wartenberg, 14 January 1947, Nuremberg
 Division & Att'y : SS - Mr. Walton
 Compiled by : AL

PERSONS MENTIONED

Dr. BERNDORFF, Emil	- Protective Custody Sec. Berlin (p.3)
WOLF, Hans-Helmut	- Govt. Councl. Dept. IV A 1 (p.7)
THIELMANN	- Dept. IV A 1, (pp.7,8)
KOENIGSHLAUS	- Dept. IV A 1, (p.7)
NOSKE	- Command Staff Security Police & SD, (p.8)
FUHY	- SS-Major, Command Staff Security Police & SD, (p.8)
Dr. KNORLOCH	- Command Staff Security Police & SD, (p.8)
v. GREVENITZ	- General, Head of Dept. for Prisoners of War Camps, Berlin (p.12)
LISKA	- Head of Command Staff Sipo & SD (p.12)
WIERS	- Brig. Gen. Head of Command Staff Sipo & SD (p.12)

SUMMARY

Kurt Erwin Arthur LINDOW entered the Criminal Police, Berlin, as trainee in April 1933. In 1930 he was appointed Assistant Commissar and transferred to Altona for probationary duty. Two years later he was transferred to Elbing and, in the following year, to Hannover, where he worked until 1938. Between 1938 and 1944 he worked in Berlin in the Political Police, later renamed State Police (Gestapo). His first assignment in Berlin was in the Protective Custody Section. From 1940 to the

RESTRICTED

00020

end of 1941, he worked in the Counter-Espionage Section, and from that date to the middle of 1944, in the Communist Section. Then followed his transfer to Dept. I.

Protective custody orders were signed with rubber facsimiles of HEYDRICH'S signature, later that of KALTENBRUNNER; the stamp was applied by Dr. Emil BERNDORFF.

During subject's time in the Communist Section, Russian political Commissars were shot in reprisal for acts against German prisoners of war. Instructions to this end came from the Armed Forces High Command, apparently KEITEL, who probably acted upon orders from HITLER himself.

Subject confirms that Section IV A 1 handled the requests for special treatment (Sonderbehandlung), that is, the execution of Soviet political Commissars and Jewish soldiers, emanating from the Stapo commanders in the PW camps from 1941 to the middle of 1943; authorization for these orders was issued by HIMMLER. SS-Capt. KOENIGSHAUS prepared these orders, and sent them to SS-Col. PANZINGER, Chief of IV A for initialling, and to SS-Major General MUELLER, Chief of Office IV, for signature; in PANZINGER'S absence, subject initialled the orders. The procedure for commitment of Russian prisoners to concentration camps for various crimes was identical. Subject, however, cannot recall any particular instances when he countersigned such orders.

The Special Reports in the East were compiled by Dept. IV A 1 beginning in 1941. This Dept. was under Govt. Councillor Hans-Helmut WOLF, who had followed THIEMANN, under whom the department was established; KOENIGSHAUS was included in the staff.

The personnel of the Command Staff of the Security Police and the SD consisted of MOSKE, who joined it in 1942, THIEMANN, SS-Major FUKY, and Criminal Councillor Dr. KNOBLOCH. Dr. KNOBLOCH was in charge of compilation of reports.

Russian prisoners of war, i.e. political Commissars, marked for execution, were sorted out by the camp commanders, the special detachments of the SD and Security Police, and the Security Officer. The camps were controlled by a central office in Berlin, headed by Gen. von GREVENITZ, Security Police and SD personnel in the East were automatically assigned to these camps; they were under the command of LISKA in Lublin. Subject had heard von GREVENITZ mention that Brig. Gen. WITAS worked with LISKA.

<u>DISTRIBUTION:</u>	General Taylor	1	Each Division	8
	Mr. Ervin	1	Mr. Sprocher	8
	Mr. La Follette	1	Mr. Lyon	10
	Mr. Anspecker	1	Mr. Thayer	10
	Library (Rm. 307)	1	Mr. Rapp	10

2058-27

Führung: v. 19.8.47

Institut für Zeitgeschichte / ANSIV

Interrog.No. 1196
Auf Veranlassung
Mr. Hobbs-SS-Section

Vernehmung des Kurt, Erwin, Arthur LINDOW
am 19. Mai 1947 durch Mr. DeVries
Anwesend war: Herr Egger
Stenografin: Hilde Pittmar.

Institut für Geschichte
München
ARCHIV
1948/56

Kat. v. Klee

- 1.F. Was ist Ihr voller Name ?
- A. Kurt, Erwin, Arthur LINDOW.
- 2.F. Sind Sie hier schon mehrmals vernommen worden ?
- A. Ja.
- 3.F. Sie sind sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?
- A. Ja wohl.
- 4.F. Sie sind 1903 in Berlin geboren ?
- A. Ja wohl.
- 5.F. Sie haben Jura studiert?
- A. Ja und Handelswissenschaft, doch ich machte kein Abschlussexamen.
- 6.F. Ab 1933 waren Sie dann bei der Polizei?
- A. Nein, ab 1928 war ich bei der Polizei. Von 1930 ab, also vor der Machtübernahme war ich bei der politischen Polizei und nach der Machtübernahme wurde ich nicht abgebaut sondern nur versetzt, d.h. ich wurde in der politischen Polizei belassen und wurde dann automatisch in die Staatspolizei uebernommen, doch ich hatte keine Entwicklungsmöglichkeit, weil ich verbelastet war. 1935 wurde ich SS Angehöriger, ich habe das Sportabzeichen gemacht und 1937 bin ich in die Partei eingetreten.
- 7.F. Von wann bis wann waren Sie bei der Staatspolizei ?
- A. Von 1933 - 1945
- 8.F. Was war Ihr höchster Dienstgrad ?
- A. Ich war Kriminaldirektor.
- 9.F. Was war Ihr höchster Dienstgrad bei der Allgemeinen SS ?
- A. Ich war Stabsführer und dann wurde ich im Angleichungsdienstgrad Sturmabführer.
- 10.F. Sie waren von 1940 - 1941 im Rasse und Siedlungshauptamt, Abteilung 4 ?
- A. Ja.

Ich war dort von 1936 ab.

- 11.F. Ihr Vorgesetzter war Herr HUPPENROTHER ?
- A. Ja, das war in der Zeit 1940.
- 12.F. Er war doch Chef des K.S.-Lagers Auschwitz ?
- A. Nein, das glaube ich nicht. Er kam seinerzeit vom Osten nach Berlin und er war der Gruppenleiter bei der Abwehr 4 B.
- 13.F. War er nicht mit Auschwitz verbunden ?
- A. Ich weiß es nicht, aber es wäre nicht ausgeschlossen.
- 14.F. 1944 haben Sie in Rupka/Polen gearbeitet ?
- A. Ja, und zwar hatte die Fuhrerschule der Sicherheitspolizei in Berlin in Rupka Kurse gehalten, deshalb kam ich dort hin.
- 15.F. War Rupka mit SSWA Auschwitz verbunden ?
- A. Nein, es war keine Polizeilexecuteive gewesen, es wurde dort nur Unterricht gehalten.
- 16.F. Herr LINDOW, nahmen Sie etwa im Januar 1945 an einer Versammlungspart teil, wo auch Funktionäre des R.S.M.A. und des SSWA anwesend waren. Es wurde besprochen, was mit den Fremdarbeitern in Deutschland gemacht werden sollte?
- A. Etwa im Januar 1945 kam ich von der Schlichttätigkeit zurück und war d in der Anweilchstelle bei Kuestrin.
- 17.F. Haben Sie in Bezug auf die erwachte Angelegenheit an Versammlungen t genommen ?
- A. Nein.
- 18.F. Haben Sie FRIEDRICH gekannt ?
- A. Nein, ich kenne ihn nicht.
- 19.F. Es war ein Vertreter von ROHMANN .
- A. Von Martin Romann, nein ist mir unbekannt.
- 20.F. Konnten Sie Gottlob BERGER ?
- A. Es gibt einen Gruppenfuhrer BERGER, ob er Gottlob heißt, weiße ich nicht, dem Namen nach ist er mir bekannt, aber dienstlich hatte ich mit ihm nichts zutun.

Interview: v. 16.7.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RW

Vernehmung des Kurt LINDOW
am 16. Juli 1947 von 1400 bis 1500 Uhr
durch: Mr. Rolf WARTENBERG
Fuer: SS-Division
Stenografin: Greta Kater

Institut für Geschichte
München
ARCHIV
1948/56

hat v. Mei

F.: Wie heissen Sie ?

A.: Kurt LINDOW

F.: Sind Sie derselbe Kurt LINDOW den ich schon mehrere Male unter Eid vernommen habe ?

A.: Ja

F.: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie immer noch unter Eid stehen.

A.: Ja.

F.: Sie waren vom Oktober 1941 bis zum Sommer 1942 stellvertretender Leiter des Referats IVa 1. Ihr Chef war der Regierungs- und Kriminalrat VOGT.

A.: Ja.

F.: Wie oft kamen die Originalberichte der Einsatzgruppen bei Ihnen an ?

A.: In den ersten Monaten taeglich

F.: Haben Sie diese Berichte gesehen ?

A.: zum Teil ja

F.: Was wurde mit diesen Berichten gemacht ?

A.: Die Berichte wurden gesammelt, dem Kriminalkommissar Dr. KNOBLOCH, uebergeben, der die Zusammenstellung aus den Teilberichten zu einem Gesamtbericht des geheimen Staatspolizei-Amtes bewerkstelligte.

F.: Wuerden Sie, wenn ich Ihnen einen dieser zusammengestellten Berichte zeigen wuerde, diesen als solchen wieder erkennen ?

A.: Ja. (Dem Zeugen wird das Dokument NO 3151 vorgelegt).

F.: Was halten Sie von dieser Fotokopie ?

A.: Ich erklare zu dieser mir vorgelegten Fotokopie, dass ich diese fuer eine echte Botokopie nach einem tatsaechlichem vom Geheimen Staatspolizeiamt seinerzeit erstellten Bericht halte. Im besonderen faellt mir auf, dass in der Fotokopie die rote Umrandung die diese Berichte hatten, zu erkennen ist. Groesse der Fotokopie,

Schrift und Aufmachung lassen deutlich erkennen, dass die Fotokopie von einem Originalereignis^{meldung} des Gestapa gefertigt sein muss.

F.: Wer war damit beauftragt, diese Berichte herzustellen ?

A.: Beauftragt war durch den Amtschef IV, Dr. KNOBLOCH.

F.: Haben Sie zu irgendeiner Zeit einmal diese Zusammenstellung beaufsichtigt oder ~~maximal~~ waren Sie bei der Zusammenstellung dieser Berichte anwesend ?

A.: Das war ich nicht, ich war nicht anwesend bei der Zusammenstellung der Berichte. Ich habe aber vor dem Abziehen der Matritze die Bogen durchgelesen und Fehler entfernen lassen.

F.: Haben Sie dazu auch manchmal die Originalberichte der Einsatzgruppe vorliegen gehabt ; um gewisse Fehler oder auch vielleicht mal die Schreibweise eines Namens zu ueberpruefen ?

A.: Nein.

F.: Wuerden Sie sich als Expertzeuge betrachten koennen, der falls vor ein Gericht gerufen, aus eigener Entscheidung bestaetigen koennte, dass diese Berichte vor denen ich Ihnen nachher noch einige weitere Berichte vorliegen will, aufgrund der Originalberichte der Einsatzgruppen in Ihrem Amt angefertigt worden sind ?

A.: Ja, das koennte ich.

F.: Um diese Tatsache zu verstaerken, werde ich Ihnen ausser der Ereignismeldung UdSSR Nr. 128, noch die folgenden Nummern der gleichen Serie vorlegen: 142, 144, 121, 118, 159, 122, 114, 115, 141, und 138.

A.: (Zeuge sieht die Dokumente durch). - Es ist ueberall dasselbe.

F.: Erkennen Sie diese Schrift ?

A.: Ist das wohl KUBITZKI, IVe, 5. Die Schrift erkennen ich nicht, das Zeichen ist mir wohl bekannt. Es koennte Regierungsrat KUBITZKI gewesen sein.

F.: Welches Referat hatte KUBITZKI ?

A.: Eben das IVe, 5.

F.: Aufgrund der handschriftlichen Vermerke auf Seite 6 und 9 des Berichtes 138 wuerden Sie sagen, dass diese Notizen von wem gemacht worden sind ?

A.: KNOBLOCH. Da, wie bereits gesagt, der Kommissar Dr. KNOBLOCH sich mit der Zusammenstellung sowie auch mit der Verteilung der Ereignismeldungen zu befassen hatte, moechte ich auch nach dem Inhalt der Randnotizen der bezeichneten Berichte, schliessen, dass Dr. KNOBLOCH selbst diese Vermerke gemacht hat. Mir kommt wohl das Signum bekannt vor, ich kann aber nicht bestimmt sagen, dass es das Handzeichen des Dr. KNOBLOCH ist. Das sind die typischen Ereignisberichte der Einsatzgruppen gewesen, in denen sowohl die Verluste, als auch die Beute aufgezeichnet wurden. Das ist woertlich uebernommen worden.... Aus diesen Einrahmungen erkenne ich auch wieder die Echtheit. Ich erinnere mich, dass viele Sachen eingerahmt worden sind (liest einige Namen aus den Dokumenten). Diese Namen hat man ja wohl gelesen. Ichkannte damals aber (1941) ERLINGER nicht. Man hat diese Leute spaeter kennengelernt, und die Namen wurden spaeter ein Begriff.

F.: Zusammenfassend kann man also sagen, dass Sie die Originalberichte die von den Einsatzgruppen eingingen, gesehen und zum Teil gelesen haben ? Dass diese in Ihrem Amt, zu Zeiten wo Sie ~~166~~ vertretender Chef waren, von Dr. KNOBLOCH angefertigt worden waren und, dass das Material, das in diesen Berichten aufgefuehrt ist, aus den Berichten, die die Einsatzgruppen an den Chef der Sipo und des SD geschickt haben, stammt.

A.: Ja.

hist. Arch. v. 21.7.
47

Institut für Zeitgeschichte - AICG

Handwritten signature

Interrogation - Nr. 595-E

Vernehmung des LINDOW Kurt, Krim. Direktor,
auf Veranlassung von Mr. Glancy und Mr. Walton,
SS-Division
durch Mr. Wartenberg am 21. 7. 47, 10.00 Uhr
Stenografin : Emmy Ziegelhoefer.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Lat. v. Mei

1. Fr. Wie heissen Sie ?

A. LINDOW Kurt.

2. Fr. Sind Sie derselbe LINDOW, den ich schon mehrfach unter Eid vernommen habe ? Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich weiterhin unter Eid befinden.

A. Jawohl.

3. Fr. LINDOW, ich habe aufgrund unserer letzten Unterhaltung eine eidesstattliche Erklarung vorbereitet. Lesen Sie dieselbe durch, verbessern Sie und unterschreiben Sie.

(Der Zeuge liest die eidesstattliche Erklarung durch, verbessert und unterschreibt dieselbe.)

Institut für Zeitgeschichte

KIDNERSSTATTLICHE ERKLÄRUNG



Ich, Kurt LINDOW, schwöre, wahr und richtig zu sagen.

1. Ich bin am 16. 2. 1903 in BERLIN geboren und besuchte das Lessing-Gymnasium und die Kirchener-Oberrealschule dortselbst. Ich studierte Handelswissenschaft und Jura, ohne das Staatsexamen zu machen und war von 1922 bis 1924 in einer kaufmännischen Lehre. Im April 1925 trat ich als Auswärtiger in die Kriminalpolizei Berlin ein und wurde später als Hilfskommissar nach ALTONA versetzt, wo ich bis 1932 blieb. Danach wurde ich nach KÖLN und später bis 1936 nach HANNOVER versetzt. In HANNOVER wurde ich Leiter der Spionageabwehr und bekleidete diese Stelle von 1935 bis 1937. Im Jahre 1938 wurde ich nach BERLIN zur politischen Polizei, später Staatspolizei genannt, zurückversetzt und war dort im Referat fuer Schutzhaft von 1938 bis 1940 tätig. Bis 1941 war ich im Referat fuer Spionageabwehr und wurde dann zum Kommissarsreferat versetzt, wo ich bis Mitte 1944 blieb. In dieser Zeit erhielt ich den Befehl, mich beim NSDA, Amt I, zu melden und wurde an dieser Stelle als Lehrer fuer die Kommissarsausbildung eingesetzt.

2. Im Jahre 1935 trat ich in die SS ein, meine Mitgliedsnummer ist 272 350. Am 1. Mai 1937 trat ich in die Partei ein, meine Mitgliedsnummer ist 4 699 289.

3. Im Oktober 1941 bis ungefähr Mitte 1942 war ich zuerst stellvertretender und später Leiter des Referates IV A 1. Dieses Referat

beschäftigte sich mit Kommunismus, Kriegsverbrechen und Feindpropaganda; ausserdem bearbeitete es die Berichte der verschiedenen Einsatzgruppen bis im Jahre 1942 der Kommandostab gegründet wurde. Die Einsatzgruppen im Osten sandten regelmässig ihre Berichte auf dem Funk- oder schriftlichen Wege nach BERLIN. Die Berichte geben die verschiedenen Quartiere der Gruppen und die wichtigsten Ereignisse während der Berichtszeit an. Diese Berichte habe ich grösstenteils gelesen und leitete sie an Kriminalkommissar Dr. KROBLOCH weiter, der aus ihnen eine Zusammenstellung fertigte, die im Anfang täglich unter dem Titel "Ereignismeldung WASSER" veröffentlicht wurde. Diese Berichte wurden mit Maschinenschrift auf Matrizen geschrieben, welche von mir korrigiert wurden; dann wurden sie vervielfacht und verteilt. Die Originalberichte, welche an das RSHA geschickt wurden, waren meistens von Chef der Einsatzgruppe oder seinem Vertreter unterschrieben.

4. Die mir vorgelegten Berichte "Ereignismeldung WASSER" Nr. 114, 115, 116, 121, 122, 126, 138, 141, 142, 144, 159 sind Fotokopien der Originalberichte, die von Dr. KROBLOCH in dem mir unterstehenden Referat IV A 1 angefertigt worden sind. Ich erkenne sie als solche durch die auf der Fotokopie erkenntlichen Fehler Veranordnung, Grösse, Schrift und teilweisen Veranordnung wieder. Die Handschriften, die auf den einzelnen Berichten zu sehen sind, erkenne ich als die Handschriften von Personen, die im RSHA beschäftigt waren, wieder, aber, nachdem 6 Jahre vergangen sind, kann ich mich nicht mehr an die vollen Namen dieser Personen erinnern, deren Handschriften auf den Dokumenten erscheinen. Aus dem Inhalt der handgeschriebenen Notizen, schliesse ich, dass diese von Dr. KROBLOCH stammen und erkenne ausserdem

H. Lohr

dass verschiedene Teile der obengenannten Berichte aus den Originalberichten der Einsatzgruppen zum RSHA stammen.

5. Durch meine Stellung als stellvertretender Leiter im Referat IV A 1 und spaeter Referatsleiter IV A 1 betrachte ich mich als sachverstaendiger Zeuge, der bestaetigen kann, dass die Ereignismeldungen UASSR, die vom Chef der EIPG und des SD unter dem Aktenzeichen IV A 1 veroeffentlicht worden sind, in ihrer Gesamtheit aus den Originalberichten der Einsatzgruppen, die in meinem Referat auf dem Funk- oder schriftlichen Wege eintrafen, zusammengestellt worden sind.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 3 (drei) Seiten in deutscher Sprache gelesen und erklare, dass diese die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Nuernberg, den 21. Juli 1947.

Kurt Lindow
.....
Kurt Lindow

Before me, Rolf Wartenberg, D-090064, a U.S. Civilian appeared Kurt LINDOW, to me known, who in my presence signed the foregoing "Eidesstattliche Erklaerung" (statement) consisting of three (3) pages in the German language and swore the same was true.

RW On the 21st day of July 1947.

Rolf Wartenberg
.....
Rolf Wartenberg

Jenseny - v. 21-7-47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

fel

Vernehmung des Kurt LINDOW am 21.7.47
durch Mr. DeVries von 10.30-11.45 Uhr
Anwesend waren: Mr. Dobbs, Mr. Schneider
u. Hr. Egger
Stenographin: Hilde Dittmar.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Kat. v. Mei

1. F. Was ist Ihr voller Name ?
A. Kurt LINDOW
2. F. Sie wurden hier schon mehrmals vernommen ?
A. Jawohl.
3. F. Sie wissen, dass Sie immer noch unter Eid stehen ?
A. Jawohl.
4. F. Herr LINDOW, ist es richtig, dass Sie von Fruehjahr 1940 an
in der Abteilung 4A 1 gearbeitet haben ?
A. Ja, im 8 Oktober 1941 kam ich in diese Abteilung und war dort
bis Juni 1944.
5. F. Was war Ihre Hauptaufgabe in dieser Abteilung ?
A. Im ersten dreiviertel Jahr war ich stellvertretender Referent
und von Mitte 1942 bis 1944 war ich Referent im Referat 4 A 1.
6. F. Beschaeftigte sich dieses Referat auch mit Abwehr ?
A. Nein, Abwehr das war die Abteilung 4B 1. Referat 4A 1 war
Kommunismus.
7. F. Wer war der Leiter der Abteilung 4A 1 ?
A. Vor mir war es Josef ^{Voigt} VOIGT. Er war Regierungs- und Kriminalrat.
In den ersten neun Monaten war ^{Voigt} VOIGT noch da und dann uebernahm
ich von ^{Voigt} VOIGT das Referat alleine.
8. F. Wer war der Leiter waehrend Ihrer Zeit von der ganzen Abtei-
lung ?
A. Das war Oberfuehrer PANZINGER.
9. F. Wer war es zum Schluss ? und wer war sein direkter Vorgesetzter
A. Sein direkter Vorgesetzter war Gruppenfuehrer Heinrich MUELL-
LER.
10. F. Diese Abteilung 4A 1 beschaeftigte sich mit der Angelegenheit
von Gestapo-Kommandos in Kriegsgefangenenlagern und mit der
Sonderbehandlung von sowjetrussischen Kommissaren ?

- A. Ja, teilweise. Die Angelegenheiten wurden von einem gewissen KOENIGSHAUS bearbeitet, er war Hauptstammsführer. KOENIGSHAUS wurde von MUELLER fuer diese Bearbeitung eingesetzt. In *personeller* ~~hiesiger~~ Hinsicht war mir KOENIGSHAUS unterstellt, ich hatte fuer ihn die Schreibkraefte zu stellen und damit er keine eigene Registratur brauchte habe ich ihm auch hierfuer die Leute zur Verfuegung gestellt.
- 11.F. Hatten Sie die Arbeit von KOENIGSHAUS zu ueberwachen ?
- A. Nein, PASSINGER war der direkte Vorgesetzte von KOENIGSHAUS in sachlicher Hinsicht.
- 12.F. Koennen Sie mir Angaben machen ueber die Taetigkeit von KOENIGSHAUS ? Wissen Sie wenn der Befehl herauskam, dass die Einsatzkommandos die Leute in den Kriegsgefangenenlagern zu praefen hatten.
- A. Das kann ich nicht sagen wenn dieser Befehl herauskam.
- 13.F. Welche Verbindung hatte KOENIGSHAUS oder PASSINGER mit dem Kriegsgefangenenwesen ?
- A. KOENIGSHAUS war wiederholt bei Besprechungen im G.K.W. anwesend . Ich war auch 1 oder zweimal mit dort und zwar im Auftrage von PASSINGER als dessen Vertreter. Wir waren in Schoeneberg bei dem Leiter des Kriegsgefangenenwesens, Generalmajor von GRAEVENITZ.
- 14.F. Wann war das ?
- A. Im Jahre 1942.
- 15.F. Wer war dabei anwesend ?
- A. Es waren haeufig mehr Offiziere dort und GRAEVENITZ.
- 16.F. Waren Kurt LINDE und REINECKE dabei.
- A. Ob LINDE dort war weis ich nicht. Von REINECKE weis ich nur, dass er im G.K.W. am Tirpitzufer war und wenn Besprechungen mit REINECKE waren, machte das MUELLER selbst. Ich weis nur, dass GRAEVENITZ dort war.
- 17.F. Worueber wurde bei den Besprechungen verhandelt ?
- A. In dem einen Falle waren es Russische Kriegsgefangenen-Angelegenheiten. Wenn Russische Kriegsgefangene in einem Kriegsgefangenenlager sitzes angestellt hatten, so wurden sie in das Lager von der Wehrmacht bestraft. Soviel ich weis war die Hoechststrafe 3 Wochen was darueber war, da konnte die Wehrmacht nichts mehr machen. Die

Verhacht stellte dann den Kriegsgefangenen einfach der Staatspolizei zur Verfügung, weil sie mit den Leuten nichts anfangen konnte. Entweder trieben die Leute in den Lagern Propaganda oder sie verlegten sich auf Hungerstreiks. Nachdem die Staatspolizei die Leute übernommen hatte, sollten sie in K.Z. Lager überstellt werden. Beidiesen Überstellungen passierte es oft, dass die Leute in einem völlig verwehrten Zustande am Bestimmungsort ankamen. Wenn man diese Leute bevor sie in das Lager kamen durch die Straßen marschieren mussten in schlechter Kleidung und schlechten Ernährungsustände, spazerte das wiederum auf die SS zurückgefallen. Ich hatte man den Auftrag durchzuführen, dass von G.K.V. Abteilung Kriegsgefangenenwesen, an sämtliche Lager der Befehl herausging, dass künftig die Leute die überstellt werden in ordentlicher Kleidung zu sein hatten, damit das Gesamtbild wenn sie durch die Stadt marschierten, anständig sei.

18.F. War daran ist es in den Verhandlungen gegangen ?

A. Ja, das war die eine Sache. Ich selbst hatte mich beschäftigt mit der Einrichtung des nationalen Komitees, das in den Kriegsgefangenenlagern eingerichtet wurde, es wurde vermutet, dass man von seiten des Komitees, unter den Russischen Kriegsgefangenen Propaganda gemacht wurde. Ich als Sachbearbeiter fuer kommunistische Angelegenheiten sollte hingehen und die Leute neugierig machen, die sich in den Lagern fuer diese Propaganda hervor taten.

19.F. Haben Sie eine Ahnung wie hoch die Zahlen waren von den Leuten die abgegeben wurden ?

A. Nein, das weiss ich nicht.

20.F. Sie sagten, Leute die im Lager nicht mehr bestraft werden konnten, wurden an den SS übergeben.

A. Ja, es waren mal 50,00 oder 100.

21.F. War das nicht ein Uebereinkommen mit dem Kriegsgefangenenwesen ?

A. Das muss eine Abmachung zwischen WUELLER und REINCKE gewesen sein.

22.F. Wussten Sie darüber Bescheid ?

A. Nein, es muss aber so gewesen sein, anders ist es nicht denkbar.

23.F. War REINCKE ueber diese Sache informiert ?

A. Das muss er gewesen sein.

- 24.F. Hatte GRABYEVITZ in diesen Verhandlungen nicht darüber gesprochen, dass er mit REISENER Rusckysprache hielt ?
- A. Das ist schwer zu sagen, heute nach 8 Jahren.
- 25.F. Herr LINDBOW, Sie wussten doch, dass ein Kommissar Befehl bestand ?
- A. Ja, Das war ein Excutiionbefehl, das war 1941.
- 26.F. In dieser Zeit wurden also die Russischen Kommissare an den SD uebergeben.
- A. Ja, Die Russischen Kommissare wurden in den Lagern hinter der Hauptkampflinie aussortiert, Verschiedene Russen rissen ihre Armbind an weg um nicht erkannt zu werden und kamen somit in die Lager in das Reichsgebiet. Dort wurden sie dann oft wieder von anderen Russischen Gefangenen als Kommissare erkannt, fuer die Vernehmungen dieser Leute waren Leute vom SD da, das nannte sich dann Einsatzkommando.
- 27.F. Wer hatte den Befehl ueber diese Einsatzkommando's ? Unterstand das KOENIGSRAUS ?
- A. Nein.
- 28.F. Wer hatte dann die hoechste Autoritaet in dieser Angelegenheit ?
- A. Die Einsatzkommandos waren dem Lagerkommandanten unterstellt, KOENIGSRAUS klagte oft darueber, dass in diesen Lagern suspendierte Beamte saessen und um sie verwenden zu koennen, tat man sie einfach in solch ein Lager, um Vernehmungen durchzufuehren, Das waren aber Dinge der Unueglichkeit.
- 29.F. Was war die Verbindung in dieser Angelegenheit zwischen dem Kriegsgefangenenwesen und dem Einsatzkommando, hatte sich KOENIGSRAUS an diese Angelegenheiten bemuht ?
- A. Wie meinen Sie das ?
- 30.F. War das Kriegsgefangenenwesen regelmessig informiert ueber diese Vorgaenge.
- A. Ja, sicher.
- 31.F. Haben Sie mit GRABYEVITZ darueber gesprochen oder haben Sie mit von KOENIGSRAUS erfahren, mit wem er verhandelte ?
- A. Das weiss ich nicht, Das musste ein Hauptmann oder Major gewesen sein, der speziell mit Russischen Kriegsgefangenen zu tun hatte.
- 32.F. Es kam eine sogenannte Sonderbehandlung fuer Russische Kriegsge-

fangene in Frage ?

A. Sonderbehandlung, das war die Umschreibung.

32. F. Was bedeutete das ?

A. Es war soviel wie Exekution.

34. F. Kam das jemals von GRAEVENITZ zur Sprache ?

A. In meiner Gegenwart wohl nicht, aber das muss doch bekannt gewesen sein. Die Leute kamen von den Kriegsgefangenenlagern automatisch in die Schutzhaftlager und wenn die Klageange kamen bekam ich ausgerechnet z.B. fuer 4A 1 usw. so wurde das aufgestellt. Ich bekam auch die Fernschreiben mit denen ich nichts zu tun hatte, sondern die gingen dann weiter an KOENIGSHAUS, infolgedessen hatte ich nur Kenntnisse ueber die so Festigkeit. Ich sprach mit KOENIGSHAUS darueber und er erklarte mir mal, es bestaende ein Erlass von HEITEL oder HITLER, dass die Aussonderungen stattfinden sollten. In dem Fernschreiben hiess es z.B. in dem Lager 17 A wurde nachtraeglich nach ein Felddruck herausgefunden, ich bitte um Mitteilung in welches Lager er kommen soll, zur Sonderbehandlung.

35. F. Wer sind die Leute, die genau ueber diesen ganzen Vorgang informiert sein sollten, von Sonderbehandlung und Ueberpruefung von Kriegsgefangenen?

A. Das waere i. Mai KOENIGSHAUS, dann PASSINGER und GRAEVENITZ. Dann weiss ich aber den Offizier Sachbearbeiter nicht und den Nachfolger von GRAEVENITZ, das war ein Oberst .

36. F. War es WESTHOFF ?

A. Ja, Oberst WESTHOFF.

37. F. Sprachen Sie mit ihm ?

A. Nein, ich lernte ihn mal kennen, es handelte sich um deutsche Kriegsgefangene aus Russland, da lernte ich ihn kennen. Er war der Nachfolger von GRAEVENITZ und GRAEVENITZ hatte mir telefonisch mitgeteilt, dass er zur Front ging.

38. F. Von wann bis wann haben diese Ueberpruefungen durch die Einsatzkommandos in den Kriegsgefangenenlagern stattgefunden ? Wann fing das an ?

A. Als ich zum Referat 4A 1 kam im Oktober 1941 da wusste es schon im Gange gewesen sein, aber wie lange das ging, das weiss ich nicht. Ueberhaupt wurde dann 4A 10 KOENIGSHAUS von Referat abgehoben und ich hatte das Referat alleine.

- 39.F. Wie hatte man festgestellt, ob ein Kriegsgefangener in Lager zuverlässig war oder nicht.
- A. Der Abwehr-Offizier bekam eine Meldung von irgendeinem Russischen Kriegsgefangenen. Der Offizier setzte sich dann in Verbindung und vermittelte den deutschen Beamten. Der Beamte machte dann die Verbindung zusammen mit dem Abwehr-Offizier und nachdem waren sich die Beiden einig, dass er vom Lager abzustellen sei.
- 40.F. Was haben Sie eigentlich unter "Kommissar" verstanden?
- A. Ja, das waren die Leute die von Russischer Seite als politische Kommissare eingesetzt waren. Die Kommissare hatten Armbanden gehabt und es hieß, dass sie sich diese Armbänder abziehen bevor sie in die Gefangenschaft kamen.
- 41.F. Wieviele waren das?
- A. Das weiss ich nicht, ich hatte keinen Überblick.
- 42.F. Dann kam mal ein Auftrag oder Befehl heraus, dass jüdische Kriegsgefangene an den S.D. übergeben werden sollten.
- A. Ja, in K.L. Lager.
- 43.F. Um welche Nationalitäten handelte es sich hier?
- A. Nur um Russen.
- 44.F. Auch nicht um Polen?
- A. Nein. Ich erkundigte mich, warum das so gemacht wurde und es wurde mir erklärt, dass es sich um Vergeltungsmaßnahmen handelt, gegen die Strafskizzen die von russischer Seite an deutschen Kriegsgefangenen verübt worden. Ich selbst sah Fotos wo deutsche Kriegsgefangene in die Hand von Russen fielen und ermordet wurden. Auf das hin wurde dann dieser Befehl vom O.K.W. herausgebracht.
- 45.F. Wer besuchte sich darum?
- A. KORNIGSHANS bekam z.B. Veranschreiben der Felddruck so und so vom Lager 17 A wird in ein K.L. Lager gebracht...
- 46.F. In welche Lager kamen sie meistens?
- A. Das war verschieden, je nach der Lage des Kriegsgefangenenlagers.
- 47.F. Was ist mit KORNIGSHANS passiert?
- A. Ich dachte er wäre in Amerikanischer Hand. Er war in Maseburg im Hause.
- 48.F. Was war sein Vorname?

- A. FRANK KÖHNIGSHAUS.
49. F. War er verheiratet ?
- A. Ja, er hatte 2 Jungen. Seine Familie wohnte in Berlin und seine Eltern oder Schwiegereltern in Magdeburg.
50. F. Hatte er besondere Kennzeichen ?
- A. Nein.
51. F. Geben Sie mir eine Personalbeschreibung von ihm ?
- A. Jetzt wird er ungefähr 40 Jahre alt sein, gross, kräftig, blond, bartlos, helle Augen, breites Gesicht, kräftige Nase, verhältnismässig laute Stimme.
52. F. Was war sein letzter Rang ?
- A. Er war Hauptsturmführer und wurde dann noch Regierungsrat.
53. F. Hatte man auch kommunistisch verdächtige Personen anderer Nationalitäten jemals durch Einsatzkommandos verhaften lassen in den Kriegsgefangenenlagern ?
- A. Nein, das weiss ich, weil ich später als ich mit der ganzen Sache nichts mehr zu tun hatte noch in Verbindung stand mit einem gewissen Hauptmann SALZBERG von G.E.W. und dieser hatte die Abwehroffiziere von G.E.W. und hielt oftens Vorträge dort ueber die kommunistische Propagandataetigkeit der Kriegsgefangenen und er hatte mich auch um Material hierueber gebeten. Ich fuhr ein paar mal mit und wenn er Vorträge hielt schaltete ich mit ein zur Diskussion und habe auf die Symptome der kommunistischen Propaganda die in den Lagern gehalten wurde, hingewiesen. Hierbei hatte sich aber nur um Russische Kriegsgefangene gehandelt.
54. F. 1942 fand doch eine Konferenz statt wo Generalmajor von GHAERVENITZ mit anwesend war es wurde besprochen, dass saestliche kranken Russischen Kriegsgefangenen in ein K.E.Lager ueberstellt werden sollten zur Sonderbehandlung ?
- A. Ja, das war ein Punkt. Es war eine Anregung von seiten der Wehrmacht, die an die Staatspolizei herantrat, dass die unheilbaren kranken Kriegsgefangenen, wie Syphilis-Kranke, T.B.C Kranke usw. von denen die Wehrmachtserzte sagten, es waeren Ansteckungsgefahr r. die sollten in das K.E.Lager kommen um dort in ueblicher Weise

ins Jenseits befoerdert zu werden, entweder durch Spritzen oder schaliches. Doch dagegen hatte sich die Staatspolizei gewehrt und gesagt, wir sind nicht mehr der Duettel fuer die Wehrmacht, ihr musset selbst sorgen wie ihr eure Leute entweder in ein Lazarett oder sonstige behandelt.

55.F. Das G.P.V. wollte es auch haben, dass die Leute weg kommen ?

A. Ja, ob da ~~ERBEN~~ mit dabei war, weiss ich nicht mehr.

56.F. Wer von G.P.V. war noch dabei ?

A. Die Aerzte.

57.F. Keine hoeheren Officiere ?

A. Doch, es war ein grosser Haech, da war GRAYWITZ er war der Rangsteinste, dann sass KOENIGSHAUS, ich, PASTIGER war nicht da und dann sass die in Oberst-Leutnant-Rang, Majorsrang, Oberstabeserzte und die Sachbearbeiter. Im Ganzen waren es 10 Personen.

58.F. Waren staendig Konferenzen zwischen dem G.P.V. und dem KRIEGSGEFANGENEN-VEREIN, KOENIGSHAUS ?

A. Das weiss ich nicht.

59.F. Wer waerde genau Bescheid darueber wissen ueber die Einsatzkommando's die in den Kriegsgefangenenlagern arbeiteten ?

A. Ja, wenn Sie KOENIGSHAUS haetten oder PASTIGER ?

60.F. Von unterstehenden diese Einsatzkommandos in den Lagern ?

A. Herausgesucht wurden sie von Al.

61.F. Kennen Sie jemand von diesen Einsatzkommandos, Kennen Sie Obersturn-
fuhrer ^M SCHNEIDER ?

A. Nein.

62.F. Wer war Regierungsrat SCHNEIDER ?

A. Das ist mir kein Begriff.

63.F. Ich habe hier Dokumente vom 30. Januar 1942 die an Sie gerichtet sind, betreffe sowjetrussische Kriegsgefangene
Man richtete das Schreiben an Sie, deshalb mussten Sie darueber Bescheid wissen.

A. Es kann moeglich sein, dass ich in diesem Falle eine Unterschrift fuer PASTIGER gab, wenn er nicht da war musste doch jemand unterschreiben.

- 64.F. Ich habe auch ein Telegramm hier, das von Ihnen unterschrieben ist. Sie haben sich um diese Angelegenheit bemueht ?
- A. Es ist moeglich, dass ich es unterschrieben habe, doch das Telegramm habe ich niemals abgefasst.
- 65.F. Koennen Sie mir angeben was die Rolle des Hoeheren SS-und Polizeifuehrers war, mit Bezug auf den ganzen Vorgang, hat er irgendwie eine Rolle als Verbindungsmann gespielt.
- A. Nein, damit hatte er nichts zu tun, das/ muesste hoechstens 1944 gewesen sein, da ging ja alles durcheinander.
- 66.F. Herr LINDOW, koennen Sie mir ein Chema aufstellen wie der Befehlsgang war und wem die Einsatzgruppe unterstand ?
- A. Nein. Der Leiter des Einsatzkommandos berichtete an mich oder zu Haenden MUELLER oder PANZINGER an Amt 4, aus dem Dulag so und so wurde der und der hausgefunden und es wird um Angabe gebeten in welches K.Z.Lager er zu ueberstellen sei.
- 67.F. Wieso hatte das Amt 4 ?
- A. Das hatte nur herauszusuchen welches Lager in Frage kam.
- 68.F. Es war also so, dass die grundsaeztliche Genehmigung nach der Vernehmung von dem Lagerkommandanten gegeben wurde, waehrend das Amt 4 bestimmte in welches Lager der Mann zu bringen sei.
- A. Ja. Im Osten gab es eine Zentralstelle fuer das Kriegsgefangenenwesen da war ein WITASS eingesetzt und es ist moeglich, dass es auch dahin ging.
- 69.F. Wieso nach dem Osten ?
- A. Ja, wenn es im Reich gewesen waere, wuesste ich nicht warum es gerade nach dem Osten gehen sollte.
- 70.F. Der Lagerkommandant hatte also die entgueltige Genehmigung zu geben ~~wohin der Abtransport ging ?~~
- A. Ja, er hatte seine Befehle vom O.K.W. Ich selbst habe die Befehle nie gesehen. Doch das muesste MUELLER und REINECKE verhandelt haben, das war zu einer Zeit als PANZINGER noch nicht da war.
- 71.F. Herr LINDOW Sie haben in einer Vernehmung HANS HELMUTH WOLFF erwaeht ?
- A. Ja.

72.F. Was hatte er damit zu tun ?

A. Ich habe zu jener Zeit als ich in Oberursel war, WOLFF von Hofe aus gesehen und da sagte ich, fragen sie doch WOLFF, es ist möglich, dass er noch mehr weiss als ich. Vor WOLFF war THIERMANN da.

73.F. Welchen Referat hatte WOLFF gehabt ?

A. Zum Schluss beschäftigte er sich mit Ukrainern und Litauern.

74.F. Was war sein Dienstgrad ?

A. Zum Schluss war er Oberregierungsrat und Oberstabschef.

75.F. Herr LINDEN ist es richtig, dass die SD Kommanden unter BOKER standen ?

A. Das weiss ich nicht. BOKER war der Chef des Hinzbratenden. Bat.

76.F. Gut Major ZUMY ?

A. Er gehörte zu meinem Referat ab 1. bis zu der Zeit da ich das Referat allein übernahm und dann ist er herübergewechselt zu THIERMANN und auch ihm unter WOLFF.

77.F. Welche Arbeit hatte er ?

A. Er hatte die Ereignismeldungen die aus den Orten kamen. Die Berichte die von den Ministergruppen kamen wurden zusammengefasst und aufgeteilt und dann zur Ereignismeldung zusammengestellt.

Interrog. v. 22.7.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

file

Vernetzung des Hirt LIEBOW
am 22.7.47 durch Mr. DeVries
Weiter waren anwesend:
Mr. Schneider u. Mr. Egger
Stenographin Hilda Dittmar.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

kat. v. Mei

1. P. Wir haben nun versucht ein ~~Schema~~ aufzustellen wie der Befehlsweg war, mit Bezug auf die Überprüfung Russischer Kriegsgefangener in den Lagern von diesem Einsatzkommando. Doch mir sind hiervon 2 Punkte noch nicht ganz klar. Ist es richtig, dass der Befehlsweg folgender war :
- Der Abschriftler welcher befehlsmessig zum O.K.N. gehörte ^{und} der Leiter des Einsatzkommandos welcher befehlsmessig zur Abteilung des R.S.N.A. gehörte, prüften zusammen den betreffenden Kriegsgefangenen. Der Entschluss musste dann dem Lagerkommandanten mitgeteilt werden. Zu gleicher Zeit wurde auch ein F.S. (Fernschreiben) an das R.S.N.A. Abteilung Ala 1 G geschickt und dann wurde dieser Bericht dort genehmigt ?
- A. Auf Grund des Fernschreibens wo der Name des Gefangenen angegeben war und gefragt wurde in welches Lager er kommen sollte, wurde dann ein Formular ausgefüllt mit dem Namen des betreffenden Gefangenen und mit der Angabe an welches Lager er gehen sollte.
2. P. Diese Formulare wurden in der Abteilung ^{an diese} 1A 1c ausgestellt und dann wurden diese Berichte ^{von dem} an das betreffende Kriegsgefangenenlager geschickt und angefragt in welches K.Z. Lager die betreffende Person kommen sollte. Dies wurde vom R.S.N.A. entschieden und dann wurde der Kriegsgefangene entlassen, das wurde jeweils vom Stabe des betreffenden ^{K.G. Lagers} gemacht. Danach wurde der Kriegsgefangene in das K.Z.-Lager überbracht d.h. also von dem Kriegsgefangenenlager bis zu dem betreffenden K.Z. Lager.
- A. Ja, bis zu dem Augenblick wo er auf der Bahnstation des K.Z. Lagers erschien und von hier ab hatten die SS Weichen vom K.Z. Lager die Leute zu übernehmen. Es waren aber hier nicht nur Leute dabei,

die exekutiert werden sollten, sondern auch Leute wegen kleineren

Diebstählen, Bolschewistischer Propaganda usw. die zum Arbeitseinsatz kommen sollten.

3.F. Fuer diese Transporte von den Kriegsgefangenenlagern aus war die Wehrmacht verantwortlich.

A. Jawohl.

4.F. Waren das die Wachmannschaften die in den Kriegsgefangenenlagern arbeiteten ?

A. Ja.

5.F. Der Befehl der von RSHA zurückkam ueber diese verschiedenen Lager, war das gleich mit Exsekution ?

A. Nein.

6.F. Sie sagten zuvor, der Lagerkommandant hatte die endgultige Entscheidung zu treffen.

A. Der Kriegsgefangenenlager-Kommandant musste entscheiden, ob der Mann unter den von KEITEL oder BITNER unterschriebenen Wehrmachtserlass fiel .

7.F. In Wirklichkeit hatte der Abwehrbeauftragte mit dem Leiter des Einsatzkommandos den Befehl dazu gegeben ?

A. Ja.

8.F. Sie meinen der Lagerkommandant hatte bei diesem Entschluss mit zu entscheiden.

A. Ja.

9.F. Wir koennen also dann praktisch den Lagerkommandanten ausschliessen.

A. Er machte die Meldung fuer die Wehrmacht beim O.K.W., dass der betreffende Kriegsgefangene entlassen wird.

10.F. Was ich meine ist, dass der Mann z.B. Sonderbehandelt werden soll . Die Ueberpruefung wurde doch von den beiden anderen gemacht ?

A. Ja, er selbst hatte nicht die Moeglichkeit zu entscheiden.

11.F. War es nicht in Wirklichkeit so, dass die reine Entscheidung dem S.B. Kommando ueberlassen war.

A. Nein, das kann ich niemals glauben, denn wie ich schon zuvor erwahnte wurden doch auch suspendierte Beamte dort hin geschickt um den Dienst zu versehen, oder die Vorkehrungen machen sollten. Diese Leute hatten

doch nur Interesse fuer ihr eigenes Verfahren das gegen sie existiert.

12.F. In Praxis war es so, dass der Abwehroffizier mit dem Leiter des Kommandos entschieden und dass es eine reine Formalitaet war, dass der Lagerkommandant hiervon verstaendigt wurde.

A. Ja.

13.F. Wir sprachen ueber die Angelegenheit der Konferenz zwischen GRAEVENITZ und Leuten der Abteilung Ia des Reichssicherheitshauptamtes. Sie waren hier dabei ?

A. Ja.

14.F. Wer war sonst noch anwesend ?

A. 2 Aerzte, die Sachbearbeiter von den einzelnen Stellen, dann Leute die die Sachbearbeitung hatten fuer Russische Kriegsgefangene, ^{VON} O.K.W.

15. F. Sie wissen nicht, ob jemals durch Leute Ihrer Abteilung mit hoeheren Angestellten im Kriegsgefangenenmassen verhandelt wurde, wie mit KALNECKE, LINDE, oder WESTHOFF.

A. LINDE kannte ich nicht, KALNECKE nur von H. eresaagen und WESTHOFF habe ich auch nur so kennengelernt. Mit WESTHOFF sprach ich mal ueber Deutsche Kriegsgefangene.

16.F. Kannten Sie Generaloberst KRAFFT ?

A. Nein

17.F. Kannten Sie Oberst BREYER ?

A. Nein.

18. F. Wissen Sie, wer im O.K.W. hat sich mit dieser Angelegenheit befasst. Wer verhandelte darueber, das interessiert mich mehr als das R.S.H.A. ?

A. Das kann ich nicht sagen.

19. F. Gibt es keinen, der diese Angabe machen koennte ?

A. Wenn Sie WESTHOFF und KOENIGSRAUE bekommen koennten. Aber auch hier glaube ich kaum, dass die beiden einen so tiefen Einblick gehabt hatten, um zu wissen, wie der Befehlsweg war.

20. F. Gehen Sie in Gedanken zurueck zu der Konferenz, wo Sie teilnahmen. Koennten Sie aus dem was da besprochen wurde unter Anwesenheit von GRAEVENITZ usw. sagen, dass die Aussonderungsmassnahmen von den Russischen Kriegsgefangenen in den meisten Faellen Executions bedeuteten.

Execution-

- A. Ja. Der Befehl war ein Wehrmachtbefehl.
21. F. Entzinnen Sie sich über welche Richtlinien man bei dieser Konferenz gesprochen hat ?
- A. Nein. Darüber wurde nicht verhandelt, das muss schon vor meiner Zeit gewesen sein. Wenn z.B. ein Polidruck von einem Kriegsgefangenenlager an ein K.Z.Lager überstellt wurde, so konnte jeder Sachbearbeiter wissen, dass es Execution bedeutete.
22. F. Wie hoch schätzen Sie die Zahlen solcher Fälle ?
- A. Das ist schwer. Ich hatte die Angaben, doch sie gingen nicht alle über meinen Tisch. Sie wurden ausgezeichnet fuer h A das war PANZNER, h A über mein Tisch und h 1 C war KOERIGSHAUS. Nachtem habe ich, oder PANZNER die Kriegsgefangenenrapport-gesehen oder ungesehen gleich an KOERIGSHAUS weitergegeben.
23. F. Was ist Ihnen bekannt über die Einnischung oder Verbindung des Höheren SS- und Polizeiführers in den Wehrbezirken ?
- A. Nein, er hatte nichts damit zu tun.
24. F. Nehmen wir nur das Beispiel von dem Polizeipraesidenten von Nuernberg er war auch gleichzeitig Gestapo-Leiter.
- A. In diesem Falle war eben der Höhere SS- und Polizeiführer von Nuernberg eine Ausnahme, dass er auch gleichzeitig der Leiter der Gestapo war.

18.7.87 v. J. J. J.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Kat v. Mex

Ich, Kurt LINDOW, schwöre, sage aus und erkläre :

1. Ich bin am 16. Februar 1903 in Berlin geboren.

2. 1935 trat ich in die Allgemeine SS ein. Mein höchster Dienstgrad in der SS war Stabsamannführer. Seit 1936/37 war ich im SD. Ab 1. Mai 1937 gehörte ich der NSDAP an.

H. Loh

3. Im Jahre 1928 trat ich als Kriminalkommissar-Anwärter in die Kriminalpolizei ein. Von 1930 bis Mitte 1932 war ich bei der politischen Polizei in Altona und von Mitte 1932 bis Oktober 1933 ebenfalls bei der politischen Polizei in Elbing. Von Oktober 1933 bis Mai 1938 gehörte ich zum Staatspolizei-~~amt~~^{stelle} Hannover. Von Juni 1938 bis Frühjahr 1940 war ich stellvertretender Leiter des Schutzhaftreferates im RSHA. Etwa im Frühjahr 1940 bis Oktober 1941 war ich tätig in der Abteilung IV B 1 des RSHA (Allgemeine Fragen der Abwehr). Anschliessend kam ich in das Referat IV A 1 (Kommunismus) und blieb dort bis Juni 1941/.

H. Loh

4. In diesem Referat IV A 1 war ich von Oktober 1941 bis Mitte 1942 stellvertretender Referent und von Mitte 1942 bis Juni 1944 Referent. Bis ich selbst Referent wurde war im Referat IV A 1 mein direkter Vorgesetzter Regierungsrat und Kriminalrat Josef VOITL. Der nächst höhere Vorgesetzte während der gesamten Dauer meiner Tätigkeit im Referat IV A 1 war SS Oberführer PANZNER, dessen Vorgesetzter SS-Gruppenführer Heinrich MÜLLER war.

H. Loh

5. Innerhalb des Referates IV A 1 wurden u.a. die Angelegenheiten der Sonderkommandos der Sipo und des SD behandelt, die in den russischen Kriegsgefangenenlagern eingesetzt waren, weiter die Sonderbehandlung von russischen Kommissaren und anderen politisch unzuverlässigen Russen. Der Sachbearbeiter war SS-Hauptsturmführer und Regierungsbeamter Franz KOENIGSHAUS, dessen Sachgebiet die Bezeichnung IV A 1 C hatte. SS-Gruppenführer MÜLLER hatte KOENIGSHAUS für diese Arbeit eingesetzt und KOENIGSHAUS unterstand in fachlicher Hinsicht direkt PANZNER, in personellen Fragen mir. Ich habe z.B. damit er keine eigene Registratur brauchte, ihm dafür meine Leute zur Verfügung gestellt.

H. Loh

H. Loh

Loh

6. KOENIGSHAUS war der Mann der seitens des NSIA stets die Besprechungen mit der Dienststelle "Chef des Kriegsgefangenenwesens" im O.K.W. fuhrte. Ich selbst war auch ein- oder zweimal mit ihm dort, im Auftrage FANZLER'S, als dessen Stellvertreter. Diese Besprechungen fanden statt im Jahre 1942 in Berlin-Schneberg, bei dem Leiter des Kriegsgefangenenwesens, Generalmajor von GRÄVENITZ. Ausser GRÄVENITZ, KOENIGSHAUS und mir waren noch mehr Offiziere des O.K.W. anwesend.

7. In einer dieser Besprechungen denen ich beizuhrte wurde wegen Ueberstellung von Russischen Kriegsgefangenen an den SD gesprochen in folgendem Zusammenhang: Die Höchststrafe die die Wehrmacht ueber Russische Kriegsgefangene verhaengen konnte war 3 Wochen Arrest. Deshalb war wahrscheinlich zwischen SS-Gruppenfuhrer MULLER und General REINECKE, Chef Allgemeines Wehrmachtsamt, ein Uebereinkommen getroffen worden, dass Russische Kriegsgefangene, die Strafen ueber 3 Wochen Arrest hatten bekommen muessen, der Staatspolizei zur Verfuegung gestellt wurden zur Ueberstellung in K.Z.Lager. Bei diesen Ueberstellungen kam es oft vor, dass die Leute in einem voellig verwahrlosten Zustande am Bestimmungsort ankamen. Ich hatte den Auftrag beim O.K.W. Abteilung Kriegsgefangenenwesen durchzusetzen, dass in saemmtlichen Kriegsgefangenenlagern der Befehl herausgegeben wurde, dass kuenftig diese Leute bei der Ueberstellung in das K.Z.-Lager in ordentlichem Zustand zu sein haetten.

Diese Russischen Kriegsgefangenen wurden in Gruppen von 80 - 100 Mann in die K.Z.Lager eingeliefert. Ich kann nichts angeben ueber die Gesamtzahl der aus diesem Grunde Ueberstellten.

8. Ich war anwesend bei einer anderen Konferenz im Jahre 1942 mit Generalmajor von GRÄVENITZ, an der auch KOENIGSHAUS teilnahm und mehrere Offiziere und Aerzte des O.K.W. im Ganzen ca. 10 Personen. Die Wehrmacht war damals an die Staatspolizei herangetreten mit der Anregung, die Russischen Kriegsgefangenen die an einer unheilbaren Krankheit litten, wie Syphilis oder Tuberkulose in die K.Z.Lager zu uebernehmen und dort in der ueblichen Weise durch Spritzen oder saemlichen zu toeten. Dagegen hat sich die Staatspolizei gewehrt mit der Begrueendung, sie sei nicht weiter der Henker der Wehrmacht.

9. Im Jahre 1941 wurde durch HITLER oder KEITEL, ein Befehl erlassen, dass die Russischen, politischen Kommissare, die durch die Wehrmacht gefangen genommen wurden, an den SD zu uebergeben seien. Die Aussonderung dieser Kommissare erfolgte durch Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD und wurde in den Kriegsgefangenenlagern hinter der Front und innerhalb des Reichsgebietes durchgefuehrt.

H. Kar
10. Die Einsatzkommandos des SD waren dem Kommandanten der Kriegsgefangenenlager zugeteilt und fuhrten zusammen mit dem Abwehroffizier des O.K.W. die in jeden Lager waren, die Vornehmungen der Russischen Kriegsgefangenen durch. Die so ausgesonderten Kriegsgefangenen wurden dem Lagerkommandanten gemeldet. Sie wurden aus dem Kriegsgefangenenverhaeltnis entlassen. Gleichzeitig meldete der Leiter des Einsatzkommandos die Ausgesonderten an das Amt IV A 1 C des RSHA, das bestimmte in welche K.Z.Lager die Ausgesonderten zur Sonderbehandlung zu ueberstellen seien. Das Wort Sonderbehandlung war die Umschreibung fuer Execution.

11. Fuer die Transporte der Ausgesonderten von den Kriegsgefangenenlagern bis zu den K.Z.Lagern war die Wehrmacht verantwortlich. Die Transporte wurden begleitet von Wachmannschaften der Kriegsgefangenenlagern.

12. Diese Aussonderung war bereits im Gange, als ich im Oktober 1941 zum Referat IV A 1 kam. Ich kann nicht sagen wie lange sie durchgefuehrt wurde.

H. Kar
13. Ich weiss von dem Befehl, dass juedische Kriegsgefangenen Russischer Nationalitaet ebenfalls an den SD uebergeben werden sollten. Dies wurde ebenfalls in der Abteilung IV A 1 C bearbeitet.

Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede der 3 Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser (Eidesstattlichen Erklärung) angegebenen Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Mannberg, den ...29... Juli 1947

Pirot Lindow
 Unterschrift

Before me, Ivan DeVries, U.S. Civilian, AGO identification number A 442 938 Interrogator, Evidence Division Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared Kurt LINDOW, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung), consisting of 3 pages in the German language and swore that the same was true on the.....of July 4

Ivan DeVries
 Signature.